



Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH
Planungsabteilung A2-PL



Stadtbahn Eppingen - Heilbronn

2-gleisiger Ausbau zwischen
Leingarten und Schwaigern

AVG-Str.-Nr. 94950
Bahn-km 124,6 bis 131,1

Anlage 6

**Antrag auf Ausnahme für gemäß
§ 33 NatSchG BW geschützte Biotope (gemäß § 30 (3)
BNatSchG BW)**

Stand: Februar 2023

Mailänder Consult GmbH
Mathystraße 13
76133 Karlsruhe

Im Auftrag der

Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH
Tullastraße 71
76131 Karlsruhe



Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	4
2	Bestand	5
2.1	Vorhandene Biotope gemäß amtlicher Kartierung	5
2.2	Bestandsbeschreibung	19
3	Planung	24
3.1	Anlass und Alternativen	24
3.2	Beurteilung der Gehölzpflege	25
3.3	Beeinträchtigung der Biotope	26
3.4	Ausgleichsflächen / Umsetzung	35
3.5	Artenzusammensetzung	37
3.6	Pflegearbeiten	38
4.	Ausnahme- / Befreiungsantrag für die Rodung bzw. Fällung von besonders geschützten Biotopen	39

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Erweiterung der Feldhecke (rot)	20
Abb. 2:	Bereich der Erweiterung (eigenes Foto)	21
Abb. 3:	Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250192, dargestellt mit blauer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila BE-Flächen)	27
Abb. 4:	Darstellung des geschützten Biotops „Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ – hier westliche Teilfläche ohne Eingriff (BT Nr. 168201250322, dargestellt mit blauer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)	27
Abb. 5:	Darstellung des geschützten Biotops „Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ – hier die zwei östlichen Teilfläche (BT Nr. 168201250322, dargestellt mit blauer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Flächen)	28
Abb. 6:	Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke im Bruch“ (BT Nr. 168201250782, dargestellt mit türkiser Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)	28
Abb. 7:	Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250321) hier der westliche Bereich, dargestellt mit gelber Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)	29
Abb. 8:	Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250321) hier der östliche Bereich, dargestellt mit gelber Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)	29
Abb. 9:	Darstellung des: Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313) hier der westliche Bereich, dargestellt mit gelbe Umrandung) (rot dargestellt: technische	



Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)	
30	
Abb. 10: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313) hier der mittlere Bereich, dargestellt mit gelber Füllung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila schraffiert: BE-Fläche, lila dargestellt: BE-Fläche)	30
Abb. 11: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der östliche Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)	31
Abb. 12: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der mittlere Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lilla dargestellt: BE-Flächen)	31
Abb. 13: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der westliche Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lilla dargestellt: BE-Flächen)	32
Abb. 14: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250186), dargestellt mit türkiser Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)	32
Abb. 15: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Gehölze S Leintalzo“ (BT Nr. 168201250821), dargestellt mit weißer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)	33
Abb. 16: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Nasswiese in Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250821), dargestellt mit weißer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)	34

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecke an den Schalkwiesen“ Schluchtern“	28
Tab. 2: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“	29
Tab. 3: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“	31
Tab. 4: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Gehölze S Leintalzo“	33
Tab. 5: Auflistung der Ausgleichsmaßnahmen	36

Anlagenverzeichnis

Anlage 1:	Nachweis Kommunen zu Flächenverfügbarkeit
Anlage 2:	Übersichtsplan bauzeitlich und anlagebedingte Eingriffe
Anlage 3:	Übersichtsplan zu den Ausgleichsmaßnahmen



1 Veranlassung

Die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH (AVG) plant, die Bahntrasse zwischen Schwaigern (Landkreis Heilbronn) und Leingarten (Landkreis Heilbronn) zweigleisig auszubauen. In Teilbereichen handelt es sich dabei um eine Wiederherstellung der Zweigleisigkeit. Der Bahnkörper weist nach wie vor größtenteils das Profil einer zweigleisigen Strecke auf; für den Wiedereinbau des zweiten Gleises muss er dennoch verbreitert werden, da der heute erforderliche und regelkonforme Gleisachsabstand mindestens 4,0 m beträgt.

Das neue Gleis beginnt unmittelbar westlich des Bahnübergangs beim Haltepunkt Leingarten-West (ca. km 126,3), wo eine neue Weichenverbindung eingebaut wird. Das neue Gleis wird elektrifiziert, die Bauart entspricht der vorhandenen Oberleitungsanlage am bestehenden Gleis. Die Leit- und Sicherungstechnik muss umfangreich erweitert und angepasst werden, auch in Hinblick auf den künftig hier vorgesehenen Gleiswechselbetrieb. Es werden mehrere neue Signale an der Strecke installiert.

Bei der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft mbH Karlsruhe (AVG) handelt es sich um die Infrastrukturbetreiberin der Eisenbahnbetriebsanlagen auf der Kraichgaubahn, die den Streckenabschnitt Heilbronn Hbf – Eppingen Bf. langfristig von der DB AG gepachtet hat. Die Stadtbahnstrecke wird als Nichtbundeseigene Eisenbahninfrastruktur (NE) nach der EBO betrieben. Im Abschnitt Schwaigern – Leingarten ist die Strecke auf ca. 3,2 km Länge nur eingleisig und stellt deswegen einen betrieblichen „Flaschenhals“ dar.

Es wird aktuell davon ausgegangen, dass die gesamte Maßnahme in mehreren Bauabschnitten und während einer halbjährigen Streckentotalsperrung (von 06/2024 bis 12/2024) und einer anschließenden eingleisigen Sperrung (von 12/2024 bis 06/2025) hergestellt wird. Mit einem sinnvollen und leistungsfähigen Schienenersatzverkehr (SEV) sollen die Auswirkungen auf die Reisenden so gering wie möglich gehalten werden.

Die Hauptarbeiten beginnen gemäß aktueller Planung im April 2024 mit der Herstellung der Baustelleneinrichtungsflächen. Die Durchführung der Hauptarbeiten startet mit Beginn der Streckentotalsperrung. Zum aktuellen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass der eingleisige Bahnbetrieb im Dezember 2024 wiederaufgenommen werden kann. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen sowie die Aufnahme des 2-gleisigen Bahnbetriebs soll bis spätestens Mitte 2025 erfolgen.



2 Bestand

2.1 Vorhandene Biotop gemäß amtlicher Kartierung

Innerhalb der Planfeststellungsgrenze sind elf geschützte Biotop betroffen. Davon werden acht geschützte Biotop unmittelbar von der technischen Planung tangiert.

Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern

Name: Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern

Biotop-Nr.: 168201250192

Fläche: 0,1391 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 9692 + 9695/2 + 9691

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung:

Überwiegend dichtes und strukturreiches Feldgehölz in der Aue der Lein, mitsamt Tümpel. Der künstlich angelegte, flache (bis ca. 50 cm tiefer), eutrophe Tümpel befindet sich am Westrand. An höheren Wasserpflanzen ist der Teichfaden recht stark vertreten, sonst bedeckt die Kleine Wasserlinse große Teile der Wasserfläche und die auf der Vorwarnliste stehende *Lemna trisulca* ist nicht selten. An den flachen Ufern wachsen Gehölze, v.a. Schwarz-Erle und Fahl-Weide, Hochstauden und Großseggen (Sumpf-Segge v.a. am Nordrand) sind allerdings ebenfalls vorhanden. Das Feldgehölz wird westlich von einer Nasswiese (Biotop-Nr. 168201250190), südlich von Bahngleisen und östlich durch eine Brachfläche mit Brombeergestrüpp begrenzt. Die Baumschicht ist von Schwarz-Erle und Baumweiden geprägt, an trockeneren Standorten kommt Esche und Berg-Ahorn dazu. Die Strauchschicht ist dicht und stark entwickelt, Gewöhnliche Traubenkirsche und Hasel dominieren. Zu den Bahngleisen hin wird die Strauchschicht immer dichter und geht allmählich in einen schmalen, nicht auskartierbaren Gehölzsaum, der entlang der Gleise verläuft über. Die Krautschicht wird von Frische- und Nährstoffzeigern geprägt, an den feuchteren Standorten ebenfalls von Sumpf-Segge, Mädesüß und Arzneibaldrian. Im Saum finden sich ebenfalls überwiegend Frische- und Nährstoffzeiger (zum Teil aus dem angrenzenden Grünland) und Feuchte- bis Nässezeiger.

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn, Maßholder
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odernennig
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel



<i>Crataegus monogyna</i> agg.	Artengruppe Eingriffeliger Weißdorn
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasen-Schmiele
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium pratense</i>	Wiesen-Storchschnabel
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse
<i>Lemna trisulca</i>	Dreifurchige Wasserlinse
<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
<i>Prunus padus</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere
<i>Rubus sectio Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide
<i>Salix rubens</i>	Fahl-Weide
<i>Securigera varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Sorbus aucuparia</i>	Vogelbeere
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest
<i>Stellaria holostea</i>	Große Sternmiere
<i>Urtica dioica</i> s. l.	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis</i> agg.	Arzneibaldrian
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke
<i>Zannichellia palustris</i>	Sumpf-Teichfaden

Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern

Name: Feldhecke am Schalkweg“ S Schluchtern

Biotop-Nr.: 168201250322

Fläche: 0,4086 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 3747 + 5309

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung: Dreiteilige, teils lückige, teils dichte Feldhecke entlang einer Eisenbahnstrecke und teilweise entlang eines Entwässerungsgrabens. Im Osten wurde ein kleines Feldgehölz mit in die Biotopfläche eingeschlossen. Die Feldhecke ist aus verschiedenen heimischen Gehölzarten aufgebaut, wobei die Dominanz abschnittsweise wechselt; häufige



Baumarten sind Gewöhnliche Esche, Bergahorn, Feldahorn, Pfaffenkäppchen, Salweide, Fahlweide (auch Kopfbäume), Silberweide, Walnuss und Vogelkirsche; häufige Straucharten sind Roter Hartriegel, Pfaffenkäppchen, Gewöhnlicher Schneeball sowie Grauweide (bzw. ein nicht näher bestimmter Bastard unter Beteiligung der Grauweide); weitere Gehölzarten sind lokal eingestreut; im Unterwuchs bzw. im Saum finden sich verschiedene Grünland-, Saum- und Ruderalarten, entlang des Grabens auch Feuchte- und Nässezeiger (Mädesüß und Sumpfschilf, jedoch keine geschlossenen Seggenriede); die Feldhecke wird regelmäßig aufgeastet; das Feldgehölz ist von Eschen jüngeren bis mittleren Alters dominiert und verfügt über eine lichte Strauchschicht aus Baumartenverjüngung (Bergahorn, Feldahorn, Esche), Rotem Hartriegel und Schwarzem Holunder; die Bodenvegetation besteht hauptsächlich aus nitrophilen Saum- und Ruderalarten, lokal auch aus dichten Efeudecken; das Biotop wurde nur von der bahnabgewandten Seite aus begutachtet.

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn, Maßholder
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Cotoneaster spec.</i>	Zwergmispel-Arten
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Elymus repens</i>	Kriechende Quecke
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Echter Wasserdost
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Humulus lupulus</i>	Gewöhnlicher Hopfen
<i>Juglans regia</i>	Walnuss
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich



<i>Phalaris arundinacea</i>	Rohr-Glanzgras
<i>Phragmites australis</i>	Schilf
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
<i>Populus canadensis</i>	Kanadische Pappel
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Prunus padus</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche
<i>Rosa canina</i>	Echte Hundsrose
<i>Rosa multiflora</i>	Büschel-Rose
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Rubus sectio Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Rumex sanguineus</i>	Hain-Ampfer
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
<i>Salix cinerea</i>	Grau-Weide
<i>Salix rubens</i>	Fahl-Weide
<i>Salix rubra</i>	Blend-Weide
<i>Salix spec.</i>	Weiden-Arten
<i>Salix viminalis</i>	Korb-Weide
<i>Scrophularia umbrosa</i>	Geflügelte Braunwurz
<i>Silene latifolia subsp. alba</i>	Weißer Lichtnelke
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommer-Linde
<i>Urtica dioica s. l.</i>	Große Brennnessel
<i>Urtica dioica s. str.</i>	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Arzneibaldrian
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball

Feldhecke im „Bruch“

Name: Feldhecke im 'Bruch'

Biotop-Nr.: 168201250782

Fläche: 0,1839 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 15499 + 9831 + 9832 + 9855

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung:

Feldhecke am südöstlichen Ortsrand von Schwaigern entlang der südexponierten Bahnbo-
schung. In der Baumschicht vereinzelt Vogel-Kirsche und Esche, sonst strauchreich u.a. mit
Brombeere, Hasel, Feld-Ahorn und Garten-Apfel, gelegentlich auch weitere Obstgehölze.
Ostwärts wird die Hecke etwas lückiger. Die Krautschicht ist nur schwach mit Efeu ausge-
prägt und im Saum vorwiegend Nitrophyten (z.B. Taube Trespe, Gewöhnlicher Klettenker-
bel), im Osten jedoch viel Bunte Kronwicke und teils auch Magerkeitszeiger (Zypressen-
Wolfsmilch, Aufrechte Trespe).

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe



Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn, Maßholder
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
<i>Bromus sterilis</i>	Taube Trespe
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Juglans regia</i>	Walnuss
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Lolium perenne</i>	Ausdauernder Lolch
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Malus domestica</i>	Garten-Apfel
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Rosa canina</i>	Echte Hundsrose
<i>Rubus sectio Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Securigera varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Silene vulgaris</i>	Gewöhnlicher Taubenkropf
<i>Torilis japonica</i>	Gewöhnlicher Klettenkerbel

Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern

Name: Feldhecke an den 'Schalkwiesen' S Schluchtern

Biotop-Nr.: 168201250321

Fläche: 0,3280 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 3690 + 3747 + 3747 + 3775

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung:

2020

Dreiteilige Feldhecke zwischen einer Eisenbahnstrecke und einem Fuß- bzw. Radweg; größtenteils auf dem Bahndamm stockend, zum geringeren Teil in der Ebene in einer Bachau; die Baumschicht der Feldhecke wird hauptsächlich von Gewöhnlicher Esche, Bergahorn und Sommerlinde gebildet; in der überwiegend dichten Strauchschicht wachsen Roter Hartriegel, Hasel und Liguster; weitere Gehölzarten (u.a. auch Obstbäume) sind lokal eingestreut; im Saum bzw. im Unterwuchs finden sich verschiedene Grünland-, Saum-



und Ruderalarten sowie Efeu; die Feldhecke wird regelmäßig aufgeastet; das Biotop wurde nur von der bahnabgewandten Seite aus begutachtet.

1995

Feldhecke an der Bahntrasse westlich Schluchtern, auf 1 bis 2 m hoher, nordexponierter Bahnböschung. Zwei durch ein Gestrüpp (*Rubus caesius* x *idaeus*, auch im Biotop) getrennte Teilflächen. In der westlichen Teilfläche Schlehe, Weißdorn und Heckenrose, in der (wesentlich längeren) östlichen Teilfläche Esche vorherrschend. Krautschicht von nährstoffliebenden Saumarten dominiert.

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn, Maßholder
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Chaerophyllum temulum</i>	Hecken-Kälberkropf
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Crataegus monogyna</i> agg.	Artengruppe Eingriffeliger Weißdorn
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Juglans regia</i>	Walnuss
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Pyrus communis</i>	Garten-Birne
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Rosa canina</i>	Echte Hundsrose
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Rubus sectio</i> <i>Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest



<i>Symphoricarpos albus</i>	Gewöhnliche Schneebeere
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommer-Linde
<i>Urtica dioica s. l.</i>	Große Brennnessel
<i>Urtica dioica s. str.</i>	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Arzneibaldrian

Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark

Name: Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark

Biotop-Nr.: 168201250313

Fläche: 0,3194 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 3690 + 3747 + 3747 + 3775

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung: Das Biotop besteht aus drei Feldhecken entlang der Bahnstrecke und teilweise entlang einer Straße. Es ist überwiegend auf der Böschung stockend. Teilweise in der Ebene vorkommend.; Alter, Artenzusammensetzung und Bestandsdichte wechseln abschnittsweise. Die lockere Baumschicht wird meist von Gewöhnlicher Esche jüngeren und mittleren Alters ausgebildet. Weitere Baumarten wie Berg- und Feldahorn, Fichte, Vogelkirsche und Gartenapfel sind lokal eingestreut. In der Strauchschicht sind Hasel, Schlehe, Roter Hartriegel und Liguster häufige Arten. Seltener kommen Pfaffenkäppchen, Hundsrose, Eingriffeliger Weißdorn sowie Baumartenjungwuchs vor. Im Unterwuchs bzw. im Saum finden sich verschiedene Saum- und Ruderalarten sowie Grünlandarten der angrenzenden Wiesenbestände. Die Feldhecken werden regelmäßig aufgeastet.

Beeinträchtigung: Es liegen keine Beeinträchtigungen vor.

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Maßholder
<i>Acer platanoides</i>	Spitz-Ahorn
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbst-Zeitlose
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Crataegus monogyna agg.</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium pratense</i>	Wiesen-Storchschnabel
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras



<i>Juglans regia</i>	Walnuss
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Lonicera xylosteum</i>	Rote Heckenkirsche
<i>Malus domestica</i>	Garten-Apfel
<i>Picea abies</i>	Gewöhnliche Fichte
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Rosa canina</i>	Echte Hundsrose
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Rubus sectio</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Salix caprea</i>	Sal-Weide
<i>Salix rubens</i>	Fahl-Weide
<i>Securigera varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Trisetum flavescens</i>	Gewöhnlicher Goldhafer
<i>Urtica dioica s. l.</i>	Große Brennnessel
<i>Urtica dioica s. str.</i>	Große Brennnessel

Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern

Name: Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern

Biotop-Nr.: 168201250187

Fläche: 0,6756 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 15499 + 9784/1 + 9778/2 + 9769 + 9661 + 9671 + 9684

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung: Ziemlich strukturreiche Feldhecken an nord- und südexponierten Bahnböschungen südöstlich von Schwaigern. Die strauchreichen Hecken sind meist dicht und nur stellenweise lückig und mit einigen größeren Bäumen (v.a. Baumweiden, Esche, daneben Vogel-Kirsche und weiter westlich vermehrt mit Obstbäumen und vereinzelt Stiel-Eichen) durchsetzt. Deckungsstarke Sträucher sind Roter Hartriegel, Hasel, Brombeere und Eingriffeliger Weißdorn, jedoch kommen viele weitere in kleineren Mengenteilen vor. Im Nordosten ist die Hecke niedriger und noch stärker von Sträuchern dominiert. Hier dominieren Roter Hartriegel, Schlehe und Liguster. In der Krautschicht und im Saum sind stellenweise feuchtigkeitsanzeigende Hochstauden und Großseggen (Mädesüß, Sumpf-Segge, Schilf) der angrenzenden Feuchtbiotop vorherrschend (v.a. nördlich). An anderen Stellen (v.a. an den südexponierten Böschungen) überwiegt mesophytische Saumvegetation mit u.a. Gewöhnlichem Odermennig, Hopfenklee und Bunte Kronwicke

Beeinträchtigung: keine Angaben

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke



<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Männlicher Wurmfarne
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Juglans regia</i>	Walnuss
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Malus domestica</i>	Garten-Apfel
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
<i>Phragmites australis</i>	Schilf
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe

Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern

Name: Feuchtgebiete im Leintal östlich von Schwaigern

Biotop-Nr.: 168201250186

Fläche: 1,1683 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 9641 + 9643 + 9645 + 9663 + 9631 + 9651 + 9652

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung: Feuchtbiotopkomplex aus zwei Nasswiesen, einem Schilfröhricht, einem Tümpel und mehreren Gehölzen im Leintal am Ortsrand von Schwaigern im Gewann "Bruch". Die zwei eher mäßig nassen Nasswiesen sind überwiegend als Kohlkratzdistel-Wiese ausgeprägt, aspektprägende Arten sind Seggen (südlich viel Kamm-Segge und Schlank-Segge, randlich Sumpf-Segge und Behaarte Segge als Störzeiger), Kohl-Kratzdistel, Mädesüß und Schilf. Der hohe Anteil an Schilf lässt auf etwas zu seltene Mahd schließen, Streu ist bereichsweise ebenfalls noch vorhanden. Zum Norden hinfließende Übergänge zur frischen Glatthaferwiese mit höheren Deckungsanteilen von Arten wie Wiesen-Storchschnabel, Wiesen-Knäuelgras und Wiesen-Fuchsschwanz. Die östliche Nasswiese geht im Südwesten in ein an Gehölze angrenzendes Brombeergestrüpp über welches auskartiert wurde.



Zentral liegt ein größeres, flächiges, dichtes Schilfröhricht das nur stellenweise (v.a. randlich) mit weiteren Arten wie Große Brennessel und Brombeere durchsetzt ist und nördlich von einer der Nasswiesen und sonst von Gehölzen abgegrenzt wird. Westlich ist das Schilfröhricht bereichsweise in eine mit Brombeere durchsetzte Brennesselflur übergegangen, diese wurde auskartiert. Am Westrand befindet sich ein kleiner, künstlich angelegter, Tümpel am Rand zur Ortsbebauung. Der Tümpel ist nicht befestigt, hat flache Ufer und ist ca. 30 cm tief. Das Wasser ist eutroph. Der größte Teil des Tümpels wird von einem Schilfröhricht eingenommen, das nur in kleineren Mengen von anderen Pflanzen wie Breitblättriger Rohrkolben und Wald-Simse durchsetzt ist. Offene Wasserflächen mit zahlreicher Kleiner Wasserlinse nehmen die übrige Tümpelfläche ein. Höhere Wasserpflanzen konnten nicht beobachtet werden, am Ufer wachsen Gehölze feuchter Standorte und etwas Sumpf-Schachtelhalm. Der Biotopkomplex enthält drei Feldgehölze, eines umrandet westlich den Tümpel und grenzt zur Ortsbebauung an, eines befindet sich zentral und ist von dem Schilfröhricht umgeben und eines grenzt östlich an das Schilfröhricht. Vor allem das östliche Feldgehölz ist sehr strukturreich mit viel Totholz und einigen älteren, von Gemeinem Feuerschwamm bewachsenen Weiden (Habitatbäume). Baumweiden und Schwarz-Erle prägen die Baumschicht. Die Strauchschicht wird zentral von Gewöhnlicher Traubenkirsche und Roter Johannisbeere gebildet, randlich von Hasel, Rotem Hartriegel und Eingriffeligem Weißdorn. Die Krautschicht wird von Efeu, z.T. Knoblauchsrauke und Echter Nelkenwurz eingenommen. Am Ostrand liegt ein wasserführender Entwässerungsgraben und südöstlich geht das Gehölz in Brombeergestrüpp über. Die zwei westlichen Feldgehölze sind von der Artenzusammensetzung her ähnlich ausgeprägt, jedoch etwas strukturärmer. In das an die Ortsbebauung grenzende Gehölz wird organisches Material der anliegenden Gärten abgelagert. Die Feldgehölze werden von Stickstoff- und Feuchtezeigern der angrenzenden Röhrichte und Nasswiesen umsäumt. Am Ostrand des Biotopkomplexes grenzt eine Feldhecke an die östliche Nasswiese. Eine weitere befindet sich etwas nördlich und grenzt an einen Auwaldstreifen (Biotop-Nr. 168201250194). Die Hecken sind im Schnitt 3-4 m hoch, überwiegend dicht und strauchreich und befinden sich entlang wasserführender Gräben. Die nördliche ist geprägt von Hasel, Liguster und Hartriegel in der Strauchschicht und von vereinzelt Eschen in der Baumschicht. Die östliche grenzt an einen Steg, dominante Sträucher sind Hasel und Brombeere, aspektprägende Bäume Silber-Weide und Schwarz-Erle. Die Krautschicht beider Hecken ist überwiegend dicht und enthält sowohl nährstoff- und frischeliebende Arten wie Giersch (v.a. die westliche Teilfläche) als auch Feuchte- und Nässezeiger (v.a. die östliche Teilfläche). Der Saum zeigt ein ähnliches Spektrum auf, doch sind vermehrt Arten des umliegenden Grünlandes beigemischt.

Gebiet von lokaler Bedeutung.

Beeinträchtigung: Für die Nasswiese (35%) sind Beeinträchtigungen genannt: schwache Streuauflage, zu seltene Mahd. Für das Land-Schilfröhricht (30%) und die Feldhecke (7%) sowie Ufer-Schilfröhricht (2%) sind keine Beeinträchtigungen genannt. Für das Feldgehölz (25%) sind als Beeinträchtigung die Ablagerung von Müll und organischen Stoffen aufgeführt. Nährstoffeintrag aus umgebender Fläche und Verschlammung / Verlandung sind mit mittlerer und schwacher Beeinträchtigung aufgeführt.

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchsrauke



<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarz-Erle
<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Bromus hordeaceus</i>	Weiche Trespe
<i>Bromus inermis</i>	Unbewehrte Trespe
<i>Caha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume
<i>Caha palustris Caha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume
<i>Calystegia sepium</i>	Gewöhnliche Zaunwinde
<i>Cardamine amara</i>	Bitteres Schaumkraut
<i>Carex acuta</i>	Schlank-Segge
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Carex disticha</i>	Kamm-Segge
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
<i>Carex panicea</i>	Hirsen-Segge
<i>Cerastium holosteoides</i>	Armhaariges Hornkraut
<i>Cerastium holosteoides subsp. vulgare</i>	Gewöhnliches Hornkraut
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
<i>Convolvulus arvensis</i>	Acker-Winde
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasen-Schmiele
<i>Epilobium hirsutum</i>	Zottiges Weidenröschen
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Euonymus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenkäppchen
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Gewöhnlicher Hohlzahn
<i>Galium aparine</i>	Gewöhnliches Klebkraut
<i>Geranium pratense</i>	Wiesen-Storchschnabel
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundelrebe
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Lemna minor</i>	Kleine Wasserlinse
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke



<i>Lythrum salicaria</i>	Blut-Weiderich
<i>Myosotis nemorosa</i>	Hain-Vergissmeinnicht
<i>Phleum pratense</i>	Gewöhnliches Wiesenlieschgras
<i>Phragmites australis</i>	Schilf
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
<i>Populus canadensis</i>	Kanadische Pappel
<i>Prunus avium</i>	Vogel-Kirsche
<i>Prunus padus</i>	Gewöhnliche Traubenkirsche
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß
<i>Ribes rubrum</i>	Rote Johannisbeere
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere
<i>Rubus sectio Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide
<i>Salix rubens</i>	Fahl-Weide
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Wald-Simse
<i>Stachys sylvatica</i>	Wald-Ziest
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee
<i>Typha latifolia</i>	Breitblättriger Rohrkolben
<i>Urtica dioica s. l.</i>	Große Brennnessel
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Arzneibaldrian
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke
Pilze	
<i>Phellinus igniarius l</i>	

Gehölze S Leintalzo

Name: Gehölze S Leintalzo

Biotop-Nr.: 168201250821

Fläche: 0,2842 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 9827 + 9842 + 15499 + 9846/1

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung:

Feldgehölz, das nach Osten in eine Feldhecke ausläuft und weiter östlich zwei weitere Feldhecken, zwischen der Straße nach Schluchtern und Bahngleisen. Das Feldgehölz ist sehr dicht und wird von Sträuchern (v.a. Liguster, Hasel und Roter Hartriegel) und jungen Bäumen (v.a. Esche und Feld-Ahorn) dominiert, nur im Osten kommen einige größere Buchen hinzu. Die weiter östlich gelegenen Feldhecken grenzen direkt an die Straße oder im Südosten an die Bahngleise und sind sehr schmal und recht niedrig. Die Strauchschicht mit Hasel, Rotem Hartriegel, seltener Schlehe und Hainbuche ist vorherrschend. In der südöstlichen Teilfläche kommen vermehrt Brombeeren und junge Eschen hinzu. Die Krautschicht beider Biotoptypen ist durch die starke Beschattung nur spärlich ausgeprägt, lokal tritt Efeu,



Gundelrebe oder Wald-Zwenke auf. Im Saum findet sich eine Mischung aus nitrophytischen Saum- und Grünlandarten und bereichsweise mesophytischer Saumvegetation mit Gewöhnlichem Odermennig, Fieder-Zwenke und Gewöhnlichem Dost (v.a. im Südosten).

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Acer campestre</i>	Feld-Ahorn, Maßholder
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Berg-Ahorn
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Betula pendula</i>	Hänge-Birke
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Fieder-Zwenke
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Zwenke
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche
<i>Cornus sanguinea</i>	Roter Hartriegel
<i>Corylus avellana</i>	Gewöhnliche Hasel
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche
<i>Fraxinus excelsior</i>	Gewöhnliche Esche
<i>Galium album</i>	Weißes Wiesenlabkraut
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundelrebe
<i>Hedera helix</i>	Efeu
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost
<i>Picris hieracioides</i>	Gewöhnliches Bitterkraut
<i>Prunus domestica</i>	Zwetschge
<i>Quercus robur</i>	Stiel-Eiche
<i>Rubus sectio Rubus</i>	Artengruppe Brombeere
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Arzneibaldrian
<i>Vicia sepium</i>	Zaun-Wicke

Nasswiese im Leintal östlich Schwaigern

Name: Nasswiese im Leintal östlich Schwaigern

Biotop-Nr.: 168201250190

Fläche: 0,4334 ha

Naturraum: Kraichgau

Flurstück: 9684 + 9686

Erfassung: 1995 und 2020 Überarbeitung

Biotopbeschreibung:

2020



Biotopbeschreibung von 1995 trifft noch teilweise zu, das Biotop wurde nach Westen verlängert und Folgendes wird ergänzt:

Von der Ausprägung her handelt es sich um eine Silgen-Wiese. Aspektprägend waren zum Aufnahmezeitpunkt in der Krautschicht Scharfer und Kriechender Hahnenfuß und Kuckucks-Lichtnelke.

Weitere (Wechsel-)Feuchte- bis Nässezeiger, Stickstoffzeiger und biotoptypische Arten wie Schilf, Sumpf-Segge, Kamm-Segge, Mädesüß, Blaugrüne Binse und Sumpf-Schachtelhalm kommen häufig bis gelegentlich im Bestand vor. Der Nährstoffreichtum wird für den Standort überwiegend als natürlich angesehen. Das Kammseggen-Ried tritt noch in den Flutrinnen auf, allerdings konnte die Einspelzige Sumpfsimse nicht mehr aufgefunden werden. Am Südostende kommt vermehrt Behaarte Segge als Störzeiger vor. Die Wiese wird gemäht.

1995

Feuchtwiesen im Leintal östlich Schwaigern (Östlich Biotop 102). Auf dem größten Teil der Fläche etwas verschilfte, relativ seggenreiche Naßwiese. Im Ostteil kleinflächig sehr gut (deutlicher als bei den Biotopen 101 und 102) ausgebildete Flutrinnen mit nasser Ausbildung des Kammseggenrieds.

Beeinträchtigung: Keine Beeinträchtigung erkennbar / keine Angabe

Arten im Gesamtbiotop:

<i>Alopecurus pratensis</i>	Wiesen-Fuchsschwanz
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer
<i>Bellis perennis</i>	Ausdauerndes Gänseblümchen
<i>Caltha palustris</i>	Sumpf-Dotterblume
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut
<i>Carex acuta</i>	Schlank-Segge
<i>Carex acutiformis</i>	Sumpf-Segge
<i>Carex disticha</i>	Kamm-Segge
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge
<i>Carex panicea</i>	Hirsen-Segge
<i>Cerastium holosteoides</i>	Armhaariges Hornkraut
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasen-Schmiele
<i>Eleocharis palustris</i>	Echte Sumpfbirse
<i>Eleocharis palustris agg.</i>	Artengruppe Gewöhnliche Sumpfbirse
<i>Eleocharis uniglumis</i>	Einspelzige Sumpfbirse
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpf-Schachtelhalm
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel
<i>Filipendula ulmaria</i>	Mädesüß
<i>Galium palustre</i>	Echtes Sumpflabkraut
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras
<i>Juncus articulatus</i>	Glanzfrüchtige Binse
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse



<i>Lychnis flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut
<i>Myosotis nemorosa</i>	Hain-Vergissmeinnicht
<i>Phragmites australis</i>	Schilf
<i>Poa trivialis</i>	Gewöhnliches Rispengras
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Wald-Simse
<i>Silaum silaus</i>	Wiesensilge
<i>Trifolium pratense</i>	Rot-Klee

2.2 Bestandsbeschreibung

Es fand im Juni 2023 eine erneute Überprüfung der geschützten Offenlandbiotop im Eingriffsbereich statt. Im Folgenden wird der aktuelle Bestand für jedes betroffene geschützte Biotop beschrieben.

Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern (Nr. 168201250192)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Das dichte und strukturreiche Feldgehölz liegt in der Aue der Lein und wird im Westen durch eine Nasswiese und im Süden durch die Bahnlinie begrenzt. Am Westrand ist ein flacher, eutropher Tümpel vorhanden, der vermutlich künstlich angelegt wurde. An höheren Wasserpflanzen ist der Teichfaden recht stark vertreten, sonst bedeckt die Kleine Wasserlinse große Teile der Wasserfläche und die auf der Vorwarnliste stehende Dreifurchige Wasserlinse ist nicht selten. Die Baumschicht wird vorwiegend von Schwarzerle, und Baumweiden geprägt, stellenweise treten Gemeine Esche und Berg-Ahorn hinzu. Die Strauchschicht ist dicht und besteht vorwiegend aus Gewöhnlicher Traubenkirsche und Gemeiner Hasel. In der Krautschicht dominieren Frische- und, wie Mädesüß, Arzneibaldrian und Sumpf-Segge sowie Nähstoffzeiger. Der Saum wird ebenfalls aus Frische- und Nähstoffzeiger aufgebaut. Zur Bahnlinie hin erstreckt sich ein Gehölzsaum mit sehr dichter Strauchvegetation, welcher nicht auskartierbar ist

Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern (Nr. 168201250322)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Bei dem Biotop handelt es sich um eine dreiteilige Feldhecke entlang einer Bahnlinie sowie um ein kleines Feldgehölz im Osten. Der westliche Teil der Feldhecke weist eine andere Artenzusammensetzung auf. Die Bauschicht besteht in diesem Bereich vorwiegend aus Feld-Ahorn, Berg-Ahorn, Gemeine Esche, Walnuss und Vogelkirsche, die Strauchschicht besteht aus häufigen Straucharten wie Roter Hartriegel, Pfaffenkäppchen und Gewöhnlicher Schneeball. Im Unterwuchs bzw. im Saum finden sich verschiedene Grünland-, Saum- und Ruderalarten. Die übrige Feldhecke verläuft entlang eines Entwässerungsgraben, sodass feuchte Bedingungen vorherrschen. In diesem Bereich ist die Hecke lückig und vorwiegend aus Weide aufgebaut, eine Baumschicht fehlt weitgehend. Die Krautschicht besteht aus Nässe- und Feuchtezeigern. Das Feldgehölz ist von Eschen jüngeren bis mittleren Alters dominiert und verfügt über eine lichte Strauchschicht aus Baumartenverjüngung (Bergahorn, Feldahorn, Esche), Rotem Hartriegel und Schwarzem Holunder; die Bodenvegetation besteht hauptsächlich aus nitrophilen Saum- und Ruderalarten, lokal auch aus dichten Efeubeständen.



Feldhecke im 'Bruch' (Nr. 168201250782)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Die Feldhecke liegt entlang der südexponierten Bahnböschung am südöstlichen Ortsrand von Schwaigern. In der Baumschicht kommt Gemeine Esche und Vogelkirsche auf, sie ist jedoch eher spärlich ausgebildet. Die dominante Strauchschicht besteht vorwiegend aus Hasel, Feld-Ahorn und Garten-Apfel, stellenweise sind niederwüchsige Obstgehölze eingestreut. Die Krautschicht ist spärlich ausgebildet, der Saum ist nitrophytisch, im Osten jedoch auch mit Magerkeitszeigern, wie Zypressenwolfsmilch und Aufrechte Trespe.

Feldhecke an den 'Schalkwiesen' S Schluchtern (Nr. 168201250321)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden, jedoch wurde die Fläche erweitert. Auf dem Bahndamm stockt eine zweiteilige Feldhecke, welche nördlich vom parallel verlaufenden Radweg begrenzt wird. Im Westen der Feldhecke wurde ein Teilbereich neu zum Biotop hinzugenommen, da dieser zum Aufnahmezeitpunkt flächendeckend mit Schlehe bestanden war (vgl. Abb. 1 und Abb. 2). Die Baumschicht der Hecke wird vorwiegend aus Bergahorn, Gemeiner Esche und Sommerlinde aufgebaut. Die Eschen sind dabei jedoch teilweise infolge des Eschentriebsterbens abgängig. Die Strauchschicht ist sehr dicht ausgebildet, dominant sind dabei Liguster, Hasel, Roter Hartriegel. Weitere Gehölzarten, unter anderem auch Obstbäume, sind eingestreut vorhanden. Der Saum wird aus verschiedenen Ruderal- und Saumarten ausgebildet, zur Bahnstrecke hin treten Trockenheitszeiger hinzu. Die Hecke wird regelmäßig ausgeastet.



Abb. 1: Erweiterung der Feldhecke (rot)



Abb. 2: Bereich der Erweiterung (eigenes Foto)

Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark (Nr. 168201250313)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Bei dem Biotop handelt es sich um eine dreiteilige Feldhecke auf der bahnbegleitenden Böschung, stellenweise zwischen der Bahntrasse und der K 2160. Die Baumschicht ist spärlich ausgebildet und besteht überwiegend aus Gemeiner Esche, Bergahorn und Feldahorn. Lokal eingestreut sind Fichte, Gartenapfel und Vogelkirsche. In der sehr dichten Strauchschicht dominieren Gemeine Hasel, Schlehe, Roter Hartriegel und Liguster. Weitere Arten sind Pfaffenkäppchen, Hundsrose, Eingriffeliger Weißdorn sowie Baumjungwuchs. Die Krautschicht ist spärlich ausgebildet, der Saum besteht aus verschiedenen Saum- und Ruderalarten sowie auf der bahnabgewandten Seite aus Grünlandarten. Zwischen den kartierten Feldhecken kommen weitere Heckenbestände auf, die jedoch aufgrund ihrer Ausstattung und des spärlichen Wuchses nicht in die Biotopfläche aufgenommen wurden. Die Feldhecken werden regelmäßig ausgeastet.

Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern (Nr. 168201250187)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Die strukturreiche Feldhecke stockt an der nord- und südexponierten Bahnböschung östlich von Schwaigern, stellenweise direkt an die Wohnbebauung angrenzend. Die Baumschicht ist stellenweise lückig es sind jedoch auch größere Bäume (v.a. Weide, Gemeine Esche und Vogelkirsche) enthalten. Stellenweise sind Stieleiche und Obstbäume eingestreut. Die dichte Strauchschicht wird von Rotem Hartriegel, Hasel, Eingriffeligem Weißdorn, Schlehe, Liguster und Brombeere dominiert. Insbesondere angrenzend an die nördlich liegenden Nasswiesen und



Feuchtgebieten treten Feuchtezeiger wie Hochstauden und Großseggen in der Krautschicht und im Saum auf. An den südexponierten Böschungen dominieren mesophytische Arten wie gewöhnlicher Odermennig und Hopfenklee.

Feuchtgebiet im Leintal östlich von Schwaigern (Nr. 168201250186)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Am Ortsrand von Schwaigern (Gewann Bruch), liegt im Leintal ein Feuchtgebiet. Der Biotopkomplex besteht aus zwei Nasswiesen, einem Schilfröhricht, einem Tümpel und Gehölzen. Die beiden Nasswiesen sind als Kohlkratzdistel-Wiese ausgeprägt, prägend sind dabei Seggen (südlich viel Kamm-Segge und Schlank-Segge, randlich Sumpf-Segge und Behaarte Segge als Störzeiger), Kohl-Kratzdistel, Mädesüß und Schilf. Aufgrund des hohen Anteils an Schilf lässt sich auf eine seltene Mahd schließen. Im Norden besteht ein fließender Übergang zu einer frischen Glatthaferwiese, in diesem Bereich kommen vermehrt, Wiesen-Storchschnabel, Wiesen-Knäuelgras und Wiesen-Fuchsschwanz auf. Die östliche Nasswiese geht im Südwesten in ein an Gehölze angrenzendes Brombeergestrüpp über welches auskartiert wurde. In der Mitte der Fläche liegt ein größeres, dichtes Schilfröhricht, welches v.a. randlich mit weiteren Arten wie Große Brennnessel und Brombeere durchsetzt ist und nördlich von einer der Nasswiesen und sonst von Gehölzen abgegrenzt wird. Westlich ist das Schilfröhricht bereichsweise in eine mit Brombeere durchsetzte Brennnesselflur übergegangen, diese wurde auskartiert. Am Westrand befindet sich ein kleiner, künstlich angelegter, Tümpel am Rand zur Ortsbebauung. Der Tümpel ist nicht befestigt, hat flache Ufer und ist ca. 30 cm tief. Das Wasser ist eutroph. Der größte Teil des Tümpels wird von einem Schilfröhricht eingenommen, das nur in kleineren Mengen von anderen Pflanzen wie Breitblättriger Rohrkolben und Wald-Simse durchsetzt ist. Offene Wasserflächen mit zahlreicher Kleiner Wasserlinse nehmen die übrige Tümpelfläche ein. Höhere Wasserpflanzen konnten nicht beobachtet werden, am Ufer wachsen Gehölze feuchter Standorte und etwas Sumpf-Schachtelhalm. Der Biotopkomplex enthält drei Feldgehölze, eines umrandet westlich den Tümpel und grenzt zur Ortsbebauung an, eines befindet sich zentral und ist von dem Schilfröhricht umgeben und eines grenzt östlich an das Schilfröhricht. Vor allem das östliche Feldgehölz ist sehr strukturreich mit viel Totholz und einigen älteren, von Gemeinem Feuerschwamm bewachsenen Weiden (Habitatbäume). Baumweiden und Schwarz-Erle prägen die Baumschicht. Die Strauchschicht wird zentral von Gewöhnlicher Traubenkirsche und Roter Johannisbeere gebildet, randlich von Hasel, Rotem Hartriegel und Eingriffeligem Weißdorn. Die Krautschicht wird von Efeu, z.T. Knoblauchsrauke und Echter Nelkenwurz eingenommen. Am Ostrand liegt ein wasserführender Entwässerungsgraben und südöstlich geht das Gehölz in Brombeergestrüpp über. Die zwei westlichen Feldgehölze sind von der Artenzusammensetzung her ähnlich ausgeprägt, jedoch etwas strukturärmer. In das an die Ortsbebauung grenzende Gehölz wird organisches Material der anliegenden Gärten abgelagert. Die Feldgehölze werden von Stickstoff- und Feuchtezeigern der angrenzenden Röhrichte und Nasswiesen umsäumt. Am Ostrand des Biotopkomplexes grenzt eine Feldhecke an die östliche Nasswiese. Eine weitere befindet sich etwas nördlich und grenzt an einen Auwaldstreifen (Biotop-Nr. 168201250194). Die Hecken sind im Schnitt 3-4 m hoch, überwiegend dicht und strauchreich und befinden sich entlang wasserführender Gräben. Die nördliche ist geprägt von Hasel, Liguster und Hartriegel in der Strauchschicht und von vereinzelt Eschen in der Baumschicht. Die östliche grenzt an einen Steg, dominante Sträucher sind Hasel und Brombeere, aspektprägende Bäume Silber-Weide und Schwarz-Erle. Die Krautschicht beider Hecken ist überwiegend dicht und enthält sowohl nährstoff- und frischeliebende Arten wie Giersch (v.a. die westliche Teilfläche) als auch Feuchte- und Nässezeiger (v.a. die östliche Teilfläche). Der Saum zeigt ein ähnliches Spektrum auf, doch sind vermehrt Arten des umliegenden Grünlandes beigemischt.



Gehölze S Leintalzoos (Nr. 168201250821)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Der Biotop besteht aus einem Feldgehölz zwischen der Bahnlinie und der Kernerstraße welches im weiteren Verlauf aufgrund des dazwischenliegenden Gartens in zwei Feldhecken geteilt wird. Östlich der Wohnbebauung werden die Feldhecken fortgeführt. Das Feldgehölz sowie die Feldhecken sind sehr dicht und werden von jungen Bäumen (v.a. Gemeine Esche, Ahorn) und Sträuchern (v.a. Liguster, Hasel, Roter Hartriegel). Im östlichen Bereich stocken einige große Buchen. Durch die dichte Ausprägung der Gehölze ist die Krautschicht nur spärlich ausgebildet lokal tritt Efeu, Gundelrebe oder Wald-Zwenke auf. Der Saum besteht überwiegend aus nitrophytischen Saum- und Grünlandarten, im südöstlichen Teil des Biotops tritt eine mesophytische Saumvegetation (Gewöhnlicher Odermennig, Fieder-Zwenke, Gewöhnlicher Dost) auf.

Nasswiese im Leintal östlich Schwaigern (Nr. 168201250190)

Die Biotopbeschreibung der amtlichen Kartierung wurde geprüft und konnte bei einer Begehung bestätigt werden. Die Nasswiese befindet sich östlich von Schwaigern nördlich der Bahnlinie. Bei dem Bestand handelt es sich um eine Silgen-Wiese die stellenweise stark mit Schilf durchsetzt ist. Prägend sind die Kuckucks-Lichtnelke der Scharfer Hahnenfuß sowie der Kriechende Hahnenfuß. Des Weiteren kommen (Wechsel-)Feuchte bis Nässezeiger auf, wie Sumpf-Segge, Kamm-Segge, Mädesüß, Blaugrüne Binse und Sumpf-Schachtelhalm. Im Osten der Wiese sind gut ausgebildete Flutrinnen mit nasser Ausbildung des Kammseggenrieds vorhanden.



3 Planung

3.1 Anlass und Alternativen

Ein zentrales Vorhaben der aktuellen Landesregierung ist die Verdopplung der Reisendenzahlen mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zum Jahr 2030, um Baden-Württemberg bis 2040 klimaneutral zu machen. Die Kapazitätserweiterung durch den geplanten 2-gleisigen Ausbau leistet hierfür einen entsprechenden Anteil zur Stärkung des ÖPNV in der gesamten Region. Daher plant die Albtalverkehrs-Gesellschaft (AVG) den zweigleisigen Ausbau der Strecke Heilbronn – Eppingen (AVG Strecke 94950) zwischen dem HP Leingarten West und dem Bf Schwaigern auf einer Länge von ca. 3,2 km.

Neben dem erforderlichen zusätzlichen Gleis sind vorhandene Weichenverbindungen zu ergänzen bzw. neue Überleitverbindungen zu schaffen. Die Leit- und Sicherungstechnik muss umfangreich erweitert und angepasst werden, auch in Hinblick auf den künftig hier vorgesehenen Gleiswechselbetrieb. Es werden mehrere neue Signale an der Strecke installiert.

Im Zuge des Neubaus des zweiten Gleises muss auch der Oberbau des vorhandenen Gleises an die neue Entwässerungssituation angepasst werden. Um die Bestandseingriffe zu reduzieren, wurde angestrebt, die Neutrassierung der Gleise so auszulegen, dass die Lage- und Höhenabweichungen möglichst gering ausfallen und möglichst nah am Bestand bleiben.

Der vorhandene Kabelkanal muss über die gesamte Strecke erneuert werden. Aufgrund der Ausbaumaßnahme muss die vorhandene Oberleitungsanlage teilweise zurückgebaut und mit zusätzlichen Fahrleitungsmasten ergänzt werden (DB Engineering & Consulting, 2021).

Weiterhin wird im Zuge des zweigleisigen Ausbaus auch die Erweiterung des Gleiskörpers einschließlich der Anpassung bzw. Erneuerung von vier Durchlassbauwerken entlang der Strecke erforderlich. Aufgrund der geringen Wasserdurchlässigkeit der Böden sind die geplanten Tiefenentwässerungsleitungen und die Bahngräben an verschiedene Vorfluter anzuschließen. Entlang der geplanten Bahnstrecke ist ein Dachprofil des Planums vorgesehen, das die Entwässerung der Gleisanlage seitlich zum vorgesehenen Bahngraben bzw. zur Tiefenentwässerungsanlage führt.

Zusätzlich ist für die Fahrtrichtung Heilbronn – Eppingen am HP Schwaigern-Ost der Neubau eines Bahnsteigs am neuen Richtungsgleis erforderlich. Der Bahnsteig ist als Fertigteilbahnsteig mit Tiefgründung konzipiert. Der Zugang zum Bahnsteig wird mittels einer Rampenanlage hergestellt. Weiter beinhaltet die Maßnahme die Anpassung von zwei Bahnübergängen an die neue Gleislage sowie die Verlängerung der Personenunterführung westlich des Haltepunktes „Schwaigern-Ost“ (AVG 2022a). Des Weiteren wird südlich der Gleise von km 128,8+60 bis km 129,2 +20 auf einer Länge von 360 m eine Lärmschutzwand installiert, welche mit Kleintierdurchlässen versehen ist.

In einigen Bereichen, in denen der Bahnkörper zur Anpassung der Böschungsneigung verbreitert werden muss, erfolgen Eingriffe in bestehende Böschungen, die auch zu einem Verlust von geschützten Biotopen führen.

Für den Bau des zweiten Gleises existieren keine Alternativen. Das vom Land Baden-Württemberg entwickelte Fahrplankonzept sieht in diesem Bereich zukünftig Zugkreuzungen vor, der 2-gleisige Ausbau ist hierfür zwingende Voraussetzung. Die Bahnstrecke war in der Vergangenheit bereits 2-gleisig, der Bahnkörper hierfür ist prinzipiell noch vorhanden. Das neue 2. Gleis wird folgerichtig auf dem noch vorhandenen Bahnkörper nördlich des Bestandsgleises hergestellt.

Im vorliegenden Dokument erfolgt eine Beschreibung der seitens des Vorhabenträgers geplanten Vorhabens weise im Hinblick auf die Streckenunterhaltung. Hierbei werden die auf dem Bahnflur-



stück gelegenen nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 33NatSchG besonders geschützten Offenlandbiotop im Landkreis Heilbronn den Haltepunkten Schwaigern Ost und Leingarten berücksichtigt.

Grundlage sind die Daten der LBU (Stand 07/23) welche im Rahmen einer Nachkartierung der Flächenabgrenzung im Juni 2023 neu erfasst wurden. Zu diesem Zeitpunkt war die Trasse seit ca. 50 Jahren stillgelegt (70er Jahre) und die Trassenunterhaltung bereits schon länger eingeschränkt, sodass sich Feldgehölze und Feldhecken auf dem Bahngelände ausbreiteten. Infolgedessen kam es auch zur Erfassung von nach § 30 BNatSchG / § 33NatSchG besonders geschützten Biotopen in der 6 m breiten Sicherheitszone beidseitig der Gleisachse. Hi

3.2 Beurteilung der Gehölzpflege

Für die Einstufung der Gehölzmaßnahme entlang der Gleistrasse wird nachfolgenden Kriterien unterschieden.

- „Kein naturschutzrechtlicher Handlungsbedarf“: Der Biotop-Wert (bzw. die Biotop-Fläche und -Funktion) verringert sich nicht bzw. flächenmäßig nur marginal (Bagatellfall). Temporär bzw. graduell nimmt der Flächenanteil ab, der Biotop-Typ kann aber weiterhin als geschütztes Biotop bezeichnet werden. Gleiches gilt, wenn in einem gegebenen Biotopkomplex weiterhin ein nennenswerter Anteil des Biotop-Typs vorhanden ist.
Der Unterhaltungseingriff, der regelmäßig zu wiederholen ist stellt zwar eine vorübergehende Beeinträchtigung dar, durch die Biotopverjüngung findet aber gleichzeitig eine Aufwertung statt. Die Maßnahme kann als Biotopunterhaltung (Auf-den-Stock-Setzen) deklariert werden.
- „Ausnahmeentscheidung“: Die Biotop-Fläche verkleinert sich durch gleisnahe Rodungsmaßnahmen. Damit nimmt auch der Biotop-Wert ab. Der Charakter der Restfläche und damit der Biotop-Typ bleiben aber erhalten. Das Biotop wird durch eine über Bagatellfälle hinausgehende Flächenreduzierung nachhaltig beeinträchtigt. Eine Ausnahmeentscheidung nach §33 Abs. 3 BNatSchG der UNB mit Festsetzung einer Ausgleichsmaßnahme im räumlichen Zusammenhang ist erforderlich. (Sind Ausgleichsmaßnahmen nicht möglich und werden die funktionalen Bezüge erheblich beeinträchtigt tritt die „Befreiungsentscheidung“ ein.)
- „Befreiungsentscheidung“: Unabhängig von der Veränderung des Biotop-Fläche ändert sich der Biotop-Typ. Funktionale Ausprägungen des Ausgangsbiotops gehen dabei regelmäßig verloren. Die Zerstörung des Feldgehölzes / Feldhecke macht eine Befreiungsentscheidung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG erforderlich. (Falls es durch Ausgleichsmaßnahmen zu einer in gleichartiger Weise wiederhergestellten Funktion des Naturhaushalts kommt, greift „Ausnahmeentscheidung“).

In dem nachfolgenden Kapitel 3.3 werden die vom Vorhaben betroffenen geschützten Biotop aufgeführt und das vorgesehene Biotopunterhaltungs- bzw. Rückschnittfordernis erläutert. Hierbei wird die Beurteilungseinteilung für die Einschätzung der Betroffenheit der besonders geschützten Biotop angewandt.

Im Rahmen der Anträge auf Ausnahme / Befreiung ist zu prüfen, ob die besonders geschützten Biotop ebenfalls als Habitatfläche für europarechtlich geschützte Arten fungiert. Die Bewältigung des Artenschutzes in Bezug auf die Erfüllung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG



erfolgt im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfungen in den jeweiligen Genehmigungsabschnitten und –verfahren.

3.3 Beeinträchtigung der Biotope

Mit Umsetzung der des zweigleisigen Ausbaus zwischen Leingarten und Schwaigern kommt es zu unvermeidbaren Eingriffen in gesetzlich geschützte Biotope. Dies erfordert nach § 13 BNatSchG entsprechende Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie eine naturschutzrechtliche Ausnahme-genehmigung.

Rechtsgrundlage: Gemäß § 30 Abs. 3 Nr. 1 und 2 BNatSchG werden bestimmte Teile von Natur und Landschaft, die eine Bedeutung als Biotope haben, gesetzlich geschützt. Zerstörung oder sonstige erhebliche Beeinträchtigung sind verboten.

Eine Ausnahme von den Verboten kann von den zuständigen Behörden gewährt werden, wenn es zu einem Ausgleich gemäß § 15 Abs. 2 BNatSchG kommt. Ein Ausgleich ist dann gegeben, wenn die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushaltes in gleichartiger Weise wiederhergestellt bzw. neugestaltet sind.

Eingriffsumfang und Ausgleich: Mit Durchführung des Vorhabens sind insgesamt neun amtlich kartierte gesetzlich geschützte Biotope vorübergehend und dauerhaft auf einer Gesamtfläche von 9.733 m² betroffen. Es handelt sich dabei insbesondere um Feldhecken und Feldgehölze sowie eine Nasswiese. Der vorübergehende und dauerhafte Verlust von gesetzlich geschützten Biotopen wird über einen time-lag kompensiert, um der besonderen Bedeutung der gesetzlich geschützten Biotope Rechnung zu tragen. So wird die in Anspruch genommene Flächen mit einem Faktor von 1,5 versehen. Der Verlust der gesetzlich geschützten Biotope betrifft, wie o. a. Feldgehölze, Feldhecken und eine Feuchtwiese. Die Teilflächen der gesetzlichen geschützten Biotope deren Funktion durch die Maßnahme nicht erhalten bleiben können werden so weit wie möglich funktionsgleich ausgeglichen. Für die gesetzlich geschützten Biotope deren Funktion erhalten bleiben kann, erfolgt der Ausgleich im Zuge der Eingriffs- Ausgleichsbilanz. Die Gehölzflächen werden mit der Maßnahme A 1 und Ersatzpflanzungen so weit wie möglich kompensiert. Der Verlust der Nasswiese findet größtenteils auf bauzeitlich genutzten Flächen statt und wird mit der Maßnahme A 1 in Zusammenhang mit dem Erläuterungsbericht „Nasswiese“ kompensiert. Da auf Grund von fehlender Flächenverfügbarkeit kein weiterer gleichwertiger und gleichartiger Ausgleich möglich ist, wird das Defizit an Feldhecken und Feldgehölzen sowie Nasswiese im Zuge der Eingriffs- und Ausgleichsbilanz ausgeglichen. Die baubedingten und anlagebedingten Eingriffe sind Anhang 2 zu entnehmen.

Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern (BT Nr. 168201250192, Größe: 0,1391 ha)

Es kommt durch das Vorhaben zu keinen Eingriffen, die die Funktion des Biotops bzw. der Teilbereiche einschränken. Die Funktion des Gehölzes bzw. der Teilbereiche bleibt weiterhin erhalten. Auf Grund der geringen Flächeninanspruchnahme ist kein naturschutzrechtlicher Handlungsbedarf gegeben. Die Maßnahmen entsprechen der Biotopunterhaltung im Sinne eines abschnittsweisen „Auf-Stock-Setzens“. Der Ausgleich erfolgt im Zuge der Eingriffs-Ausgleichsbilanz.

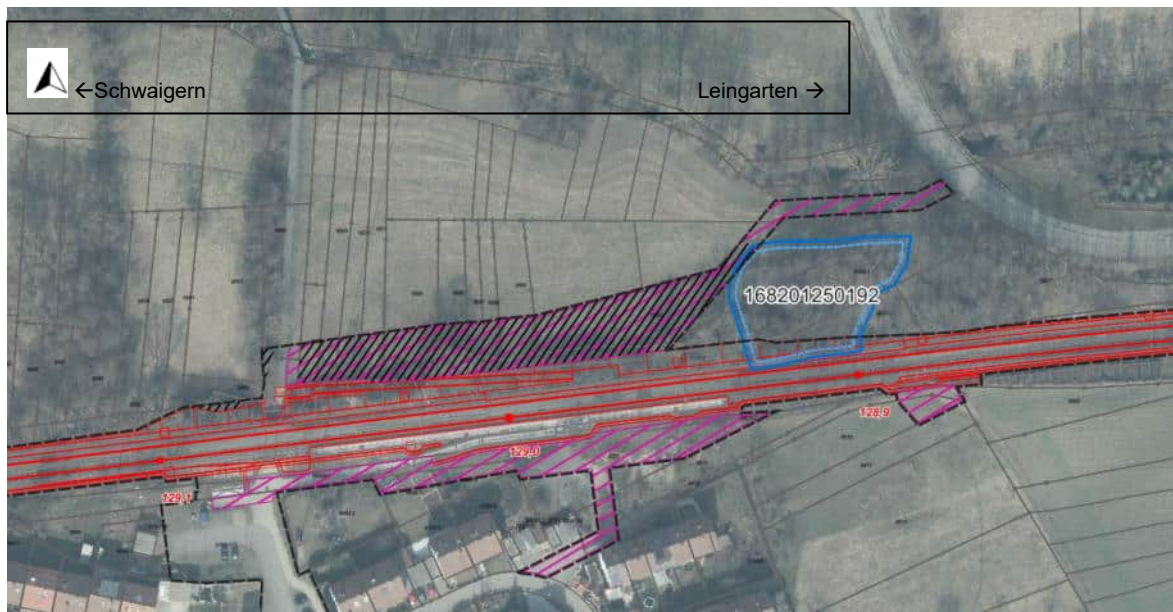


Abb. 3: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250192, dargestellt mit blauer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila BE-Flächen)

Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern (BT. Nr. 168201250322, Flächengröße 0,3280 ha)

Die Funktion des gesamten geschützten Biotops „Feldhecke am Schalkweg S Schluchtern“ mit seinen drei Teilflächen kann erhalten bleiben. In die beiden östlichen Teilflächen wird nur kleinflächig eingegriffen. Die Funktion der dritten westlichen Teilfläche liegt außerhalb der Planfeststellungsgrenze und somit außerhalb des Eingriffsbereichs. Auf Grund der geringen Flächeninanspruchnahme ist kein naturschutzrechtlicher Handlungsbedarf gegeben. Der Ausgleich erfolgt im Zuge der Eingriffs-Ausgleichsbilanz.

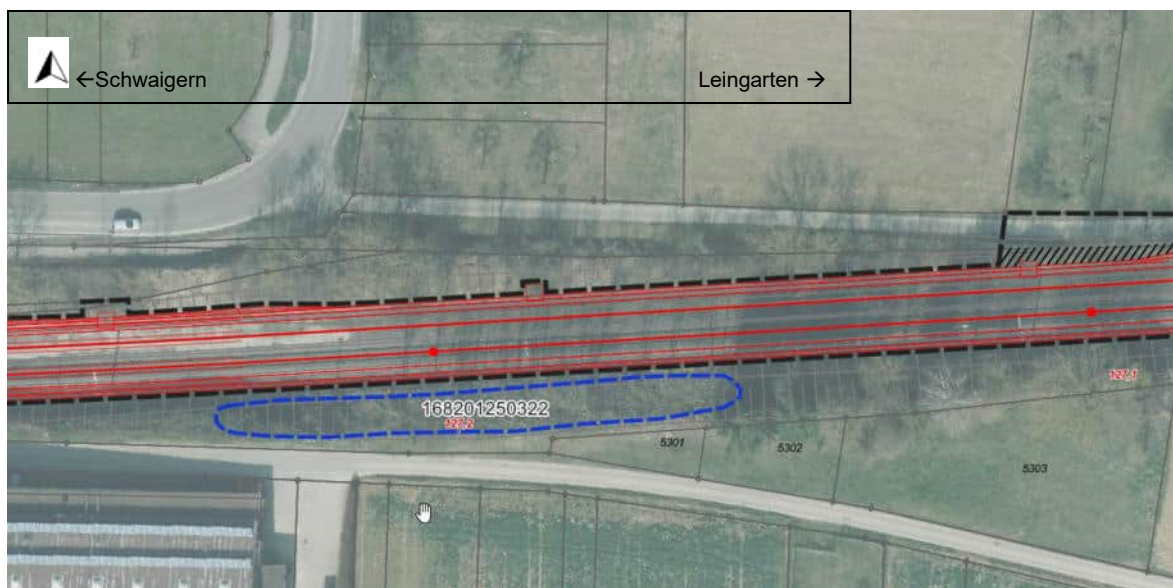


Abb. 4: Darstellung des geschützten Biotops „Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ –hier westliche Teilfläche ohne Eingriff (BT Nr. 168201250322, dargestellt mit blauer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)



Abb. 5: Darstellung des geschützten Biotops „Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“–hier die zwei östlichen Teilfläche (BT Nr. 168201250322, dargestellt mit blauer Umrandung (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Flächen) (

Feldhecke im „Bruch“ (BT. Nr. 168201250782, Flächengröße 0,1839 ha)

Durch das Vorhaben „2-gleisiger Ausbau zwischen Schwaigern und Leingarten“ kommt es zu einer dauerhaften Flächeninanspruchnahme von 1 m² und zu einem bauzeitlichen Verlust von ca. 2 m². Damit kommt es zu einer Flächeninanspruchnahme von kleiner 1 %. Die Funktion der Feldhecke kann somit erhalten bleiben. Die Funktion der Feldhecke bleibt erhalten. Die Eingriffe entsprechen der Biotopunterhaltung. Der Ausgleich erfolgt im Zuge der Eingriffs-Ausgleichsbilanz.

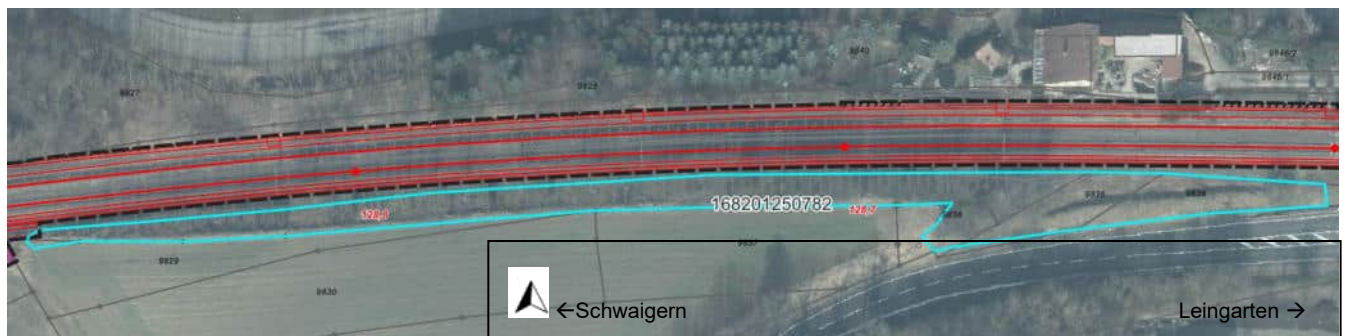


Abb. 6: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke im Bruch“ (BT Nr. 168201250782, dargestellt mit türkiser Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)

Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern (BT.Nr. 168201250321, Flächengröße 0,328 ha)

Im Zuge der geplanten Arbeiten wird in die drei Flächen des geschützten Biotops „Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ eingegriffen. Hier erfolgt bauzeitlich ein Eingriff von 920 m² und anlagebedingt von 878 m². Die Funktion der beiden östlichen Teilbereiche kann durch den Eingriff nicht erhalten bleiben. Die Biotopfunktion der dritten Teilflächen bleibt weiterhin erhalten.

Tab. 1: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecke an den Schalkwiesen“ Schluchtern“

Biotop Name	Biotop Nr.	Teilflächen-Bezeichnung	Größe der Teilflächen des Offenlandbiotops [m ²]	time-lag	Flächenausgleich [m ²]
Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern	168201250321	östlich / mitte	2.100	1,5	3.150



Auf Grund von fehlender Flächenverfügbarkeit nicht umsetzbar ist, wird eine Befreiung nach § 67 BNatSchG gestellt. Die Verbandsanhörung richtet sich nach § 49 (1) 7 LNatSchG BW.

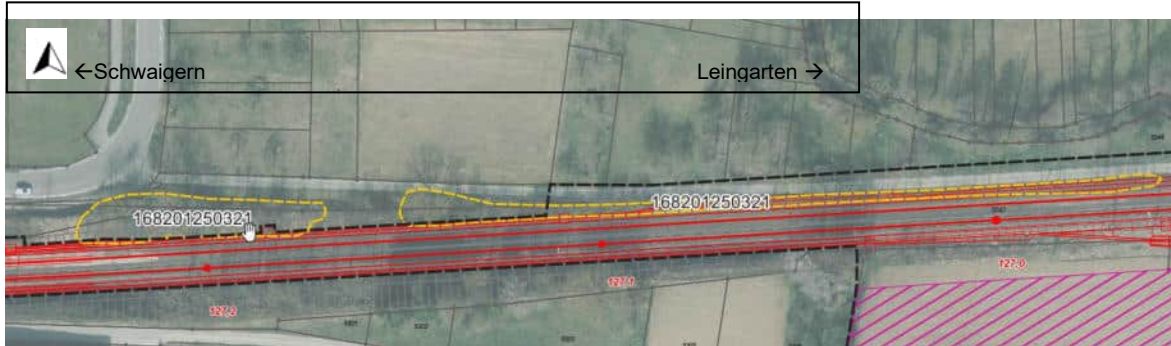


Abb. 7: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250321) hier der westliche Bereich, dargestellt mit gelber Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)



Abb. 8: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250321) hier der östliche Bereich, dargestellt mit gelber Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)

Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark (Nr. 168201250313 Flächengröße 0,3194 ha)

Das geschützte Biotop besteht aus drei Teilflächen. Die beiden östlichen Teilflächen können anlagebedingt die Biotopfunktion nicht mehr erfüllen. Hier kommt es bauzeitlich zu einem Verlust von 179 m² und dauerhaft von 1.784 m².

Tab. 2: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“

Biotop Name	Biotop Nr.	Teilflächen-Bezeichnung	Größe der Teilflächen des Offenlandbiotops [m ²]	time-lag	Flächenausgleich [m ²]
Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz	168201250313	östlich / mitte	2.099	1,5	3.149



Schluchtern und Tierpark					
--------------------------	--	--	--	--	--

Auf Grund von fehlender Flächenverfügbarkeit nicht umsetzbar ist, wird eine Befreiung nach § 67 BNatSchG gestellt. Die Verbandsanhörung richtet sich nach § 49 (1) 7 LNatSchG BW.

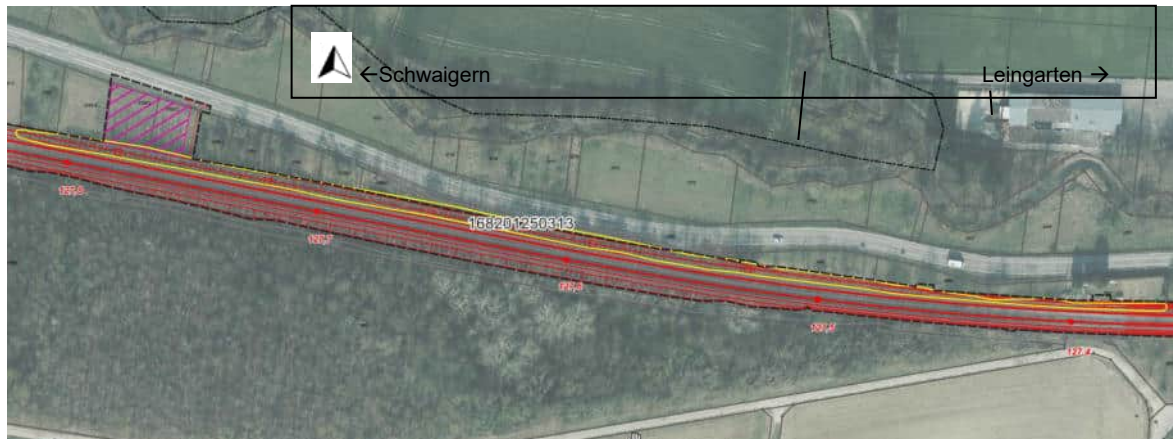


Abb. 9: Darstellung des: Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313) hier der westliche Bereich, dargestellt mit gelber Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila dargestellt: BE-Fläche)

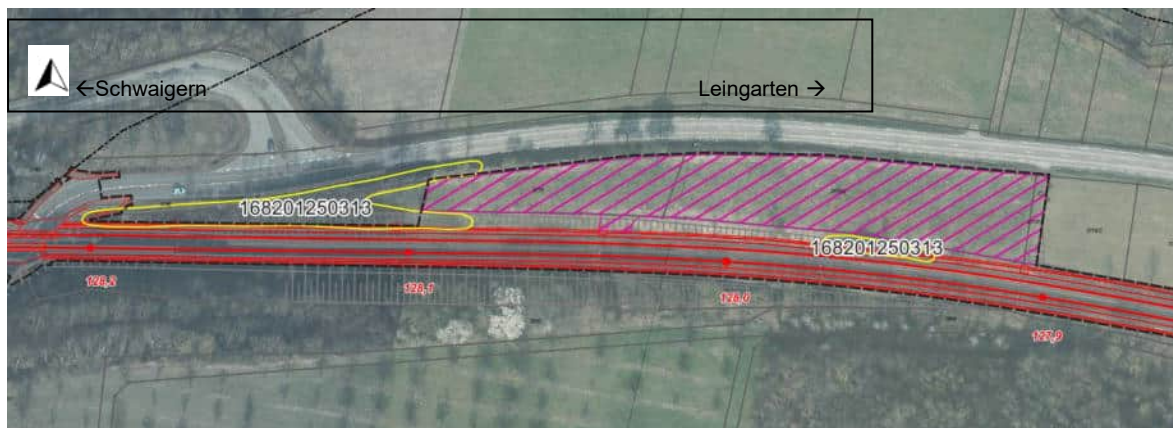


Abb. 10: Darstellung des: Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313) hier der mittlere Bereich, dargestellt mit gelber Füllung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, lila schraffiert: BE-Fläche, lila dargestellt: BE-Fläche)

„Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) Flächengröße: 0,6756 ha)

Das Biotop besteht aus drei Teilflächen. Anlagebedingt kann die Funktion der östlichen Teilfläche nicht erhalten bleiben, da es anlagebedingt zu einem Flächenverlust von 1.060 m² kommt.

Die beiden westlichen Teilflächen sowohl südlich als auch nördlich der Bahnanlage können ihre Funktion erhalten



Da dies auf Grund von fehlender Flächenverfügbarkeit ein Ausgleich vor Ort nicht umsetzbar ist, wird eine Befreiung nach § 67 BNatSchG gestellt. Die Verbandsanhörung richtet sich nach § 49 (1) 7 LNatSchG BW.

Tab. 3: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“

Biotop Name	Biotop Nr.	Teilflächen - Bezeichnung	Größe der Teilflächen des Offenlandbiotops [m ²]	time-lag	Flächenausgleich [m ²]
Feldhecken an den Bahntrassen östl. von Schwaigern	168201250313	östlich	1.060	1,5	1.590

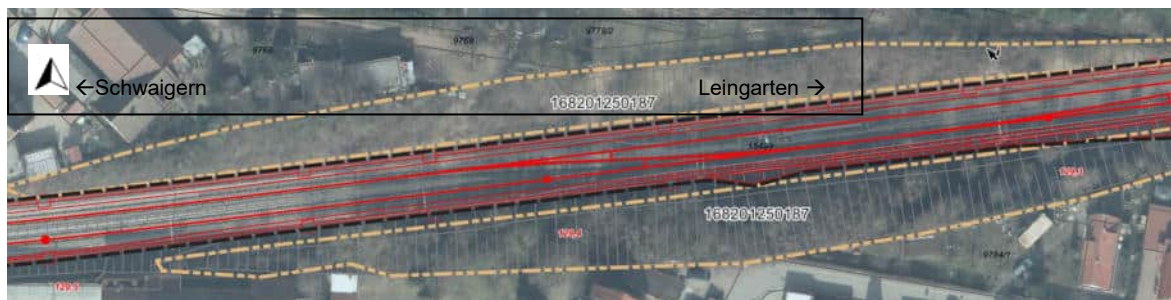


Abb. 11: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der östliche Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze)



Abb. 12: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der mittlere Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lilla dargestellt: BE-Flächen)

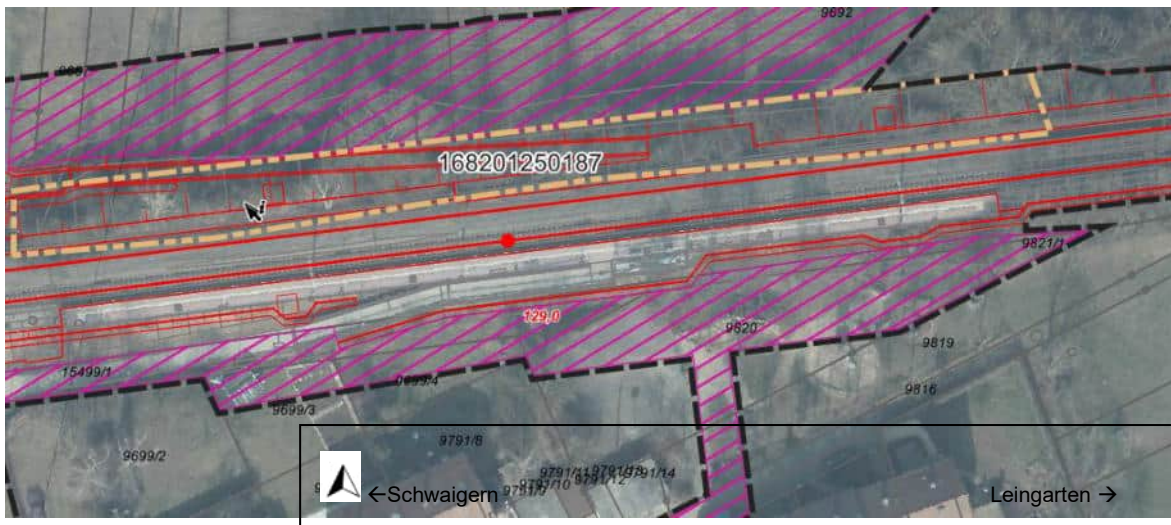


Abb. 13: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) hier der westliche Bereich, dargestellt mit oranger Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lilla dargestellt: BE-Flächen)

Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern (BT. Nr. 168201250186, Flächengröße: 1,1683 ha)

Auf Grund der geringen Flächeninanspruchnahme für die bauzeitliche Entwässerung des anfallenden Tagwassers ist kein Verlust der Funktion des geschütztes Offenlandbiotops abzuleiten. Es wird hierfür keine Ausnahme notwendig.



Abb. 14: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250186), dargestellt mit türkiser Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)



Gehölze S Leintalzo (BT. Nr. 168201250821, Flächengröße: 0,2842ha)

Das geschützte Offenlandbiotop besteht aus drei Teilflächen. Da ca. 2.050 m² der westlichen Teilflächen erhalten bleiben, bleibt die Biotopfunktion hier erhalten und wird im Zuge der Eingriffs-Ausgleichsbilanz ausgeglichen. In die dritte Teilfläche erfolgt kein Eingriff, da diese jenseits der Planfeststellungsgrenze liegt. Durch den Eingriff kommt es zu einem Biotopverlust der östlichen, direkt am Gleis befindlichen Teilfläche. Hierbei kommt es zu einem bauzeitlichen Verlust von 66 m² und analgebunden 235 m². Da auf Grund von fehlender Flächenverfügbarkeit ein Ausgleich vor Ort nicht umsetzbar ist, wird eine Befreiung nach § 67 BNatSchG gestellt. Die Verbandsanhörung richtet sich nach § 49 (1) 7 LNatSchG BW.

Tab. 4: Übersichtsdarstellung der Eingriffe in das geschützte Biotop „Gehölze S Leintalzo“

Biotop Name	Biotop Nr.	Teilflächen - Beziehung	Größe der Teilflächen des Offenlandbiotops	time-lag	Flächenausgleich [m ²]
Gehölze S Leintalzo	168201250821	östlich	205	1,5	308



Abb. 15: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Gehölze S Leintalzo“ (BT Nr. 168201250821), dargestellt mit weißer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)

Nasswiese im Leintal östlich Schwaigern (BT.Nr. 168201250190, Flächengröße: 0,4334 ha)

In das geschützte Biotop „Nasswiese im Leintal östlich Schwaigern“ kommt es zu einem bauzeitlichen Eingriff in 41 % (1.799 m²) der gesamten Fläche. Dauerhaft werden durch die Anlage des neuen Bahnsteigs ca. 27 m² in Anspruch genommen. Dies entspricht 0,06 % der gesamten Fläche. Fachgutachterlich wird davon ausgegangen, dass die Fläche wiederhergestellt wird. Daher wird ein Antrag auf Ausnahme gemäß § 33 (3) NatSchG BW) für gemäß § 33 NatSchG BW geschützte Biotop für die bauzeitliche Nutzung notwendig. Die Fläche kann im Anschluss wieder vollständig hergestellt werden. Hierzu gibt es ein Wiederherstellungskonzept.

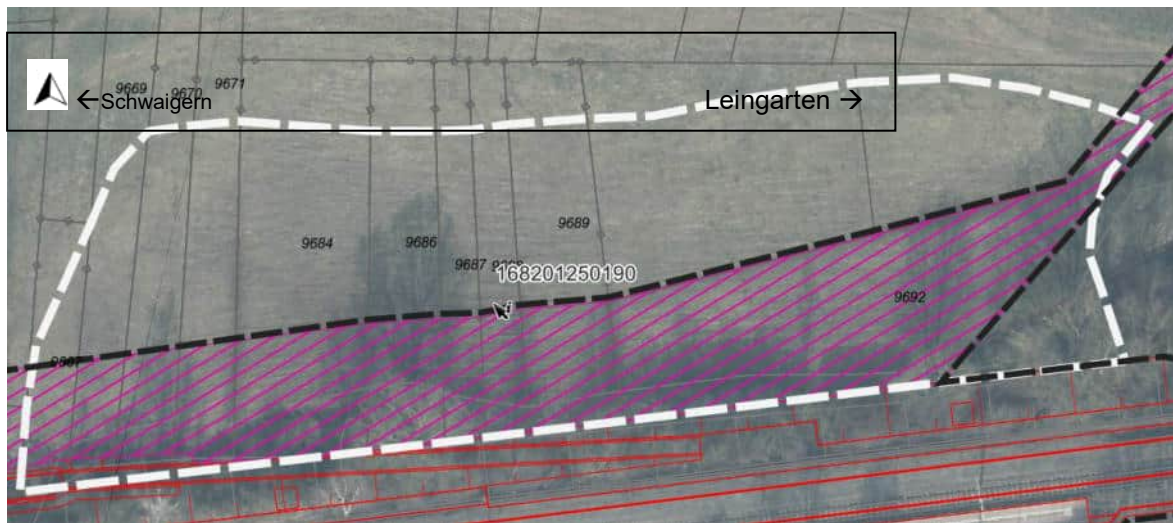


Abb. 16: Darstellung des Eingriffs in das geschützte Biotop „Nasswiese in Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250821), dargestellt mit weißer Umrandung) (rot dargestellt: technische Planung, Schwarz dargestellt: Planfeststellungsgrenze, Lila dargestellt: BE-Fläche)



3.4 Ausgleichsflächen / Umsetzung

Der funktionsgleiche Ausgleich für die folgende gesetzlich geschützten Biotope / Teilflächen deren Funktion durch das geplante Vorhaben zweigleisiger Ausbau Leingarten – Schwaigern erfolgt gemäß nachfolgender Tabelle. Hierbei ist jeweils die Größe der betroffenen Teilflächen aufgeführt. Die Kompensation der hier nicht aufgeführten geschützten Offenlandbiotope erfolgt im Zuge der Eingriffs-Ausgleichsbilanzierung. Das dort aufgeführte Kompensationsdefizit von 4.939 m² für Feldhecken und 308 m² für Feldgehölze wird rechnerisch mit Wertpunkten gemäß ÖKVO bilanziert.

In Anlage 3 sind die Flächen der Ersatzpflanzung schematisch dargestellt. Eine detaillierte Planung der Flächen erfolgt im Zuge der landschaftspflegerischen Ausführungsplanung.



2-gleisiger Ausbau Kraichgaubahn, Abschnitt: Leingarten–Schwaigern – Erläuterungen geschützte Biotope

Tab. 5: Auflistung der Ausgleichsmaßnahmen

Biotop Name	Biotop Nr.	Teilflächen	Teilflächen [m ²]	time-lag	Flächenausgleich [m ²]	Fläche (m ²)
Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern	16820125032 1	östlich /Mitte	2.100	1,5	3.150	1.000
Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark	16820125031 3	Mitte/östlich	2.099	1,5	3.149	800
Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern	16820125018 7	östlich	1.060	1,5	1.590	1.150
Gehölze S Leintalzo	16820125082 1	östlich	205	1,5	308	0
Summe					8.196	3.050
Kompensationsbedarf Feldhecken						4.939
Kompensationsbedarf Feldgehölz						308



3.5 Artenzusammensetzung

Feldhecke:

Für die Neupflanzung der Feldhecke sind entsprechend der ursprünglichen vorhandenen Struktur folgende Arten vorgesehen:

- Hasel (*Corylus avellana*)
- Brombeere (*Rubus fruticosus*)
- Weißdorn (*Crataegus monogyna*)
- Deutsches Geißblatt (*Lonicera periclymenum*)
- Schlehe (*Prunus spinosa*)
- Eberesche (*Sorbus aucuparia*)
- Faulbaum (*Frangula alnus*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Eibe (*Taxus baccata*)
- Stieleiche (*Quercus robur*)
- Traubeneiche (*Quercus petraea*)
- Zwetschge (*Prunus domestica*)
- Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*)
- Feld-Ahorn, Maßholder (*Acer campestre*)
- Salix spec*
- Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*)
- Echte Hundsrose (*Rosa canina*)
- Eingriffeliger Weißdorn (*Crataegus monogyna agg*)

Als Pflanzqualität sollten Pflanzen 3 x verpflanzt, 100 – 150 cm mit Ballen in mehrreihigen Hecken (mind. dreireihig) im Pflanzverband 1,5 x 1 Meter, mind. fünf verschiedene Gehölze angelegt werden. Die Pflanzung ist blockweise durchzuführen (je 10 -15 Stück). Laubbäume werden als Hochstamm (Stammumfang 14 – 16 cm), 3 x verschult mit Ballen den Gehölzgruppen beigelegt. Der Kronenansatz muss eine Höhe von mind. 180 cm aufweisen und aus einem Sämling gezogen sein.

Die Randbereiche der Pflanzung werden als Saum aus heimischem Saatgut angelegt und entsprechend gepflegt. Die Saummischung soll aus 70 % Kräutern und 30 % Gräsern bestehen. Zu verwenden sind Saatgutmischungen gebietsheimischer Wildblumen und Wildgräser aus gesicherten Herkünften vom Verband der deutschen Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten (VWW) – Regiosaaten SD11 (Süddeutsches Berg- und Hügelland).

Die Pflanzungen erfolgen nach Abschluss der Baumaßnahmen in den jeweiligen Bereichen auf geeigneten Bahnnebenflächen, wobei die Gehölze entsprechend ihrer Wuchshöhe in Abhängigkeit zur Entfernung des Pflanzstandortes zur Trasse (Gleisachse) auszuwählen sind. Die Pflanzungen sind dauerhaft zu pflegen und zu unterhalten.



Nähere Angaben zu den Pflanzungen sind Gegenstand der Landschaftspflegerischen Ausführungsplanung im Anschluss an die Planfeststellung.

Die Pflanzungen erfolgen nach Abschluss der Baumaßnahmen in den jeweiligen Bereichen auf geeigneten Bahnnebenflächen, wobei die Gehölze entsprechend ihrer Wuchshöhe in Abhängigkeit zur Entfernung des Pflanzstandortes zur Trasse (Gleisachse) auszuwählen sind. Die Pflanzungen sind dauerhaft zu pflegen und zu unterhalten.

Nähere Angaben zu den Pflanzungen sind Gegenstand der Landschaftspflegerischen Ausführungsplanung im Anschluss an die Planfeststellung.

3.6 Pflegearbeiten

Feldhecke:

Die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege ist Bestandteil der Landschaftspflegerischen Ausführungsplanung im Anschluss an die Planfeststellung.

Nach Abschluss der Entwicklungspflege ist die Feldhecke alle zehn Jahr abschnittsweise auf Stock zu setzen. Der Abschnitt beträgt ca. 20 - 30 m.

Die Pflegearbeiten sind durch eine Landschaftspflegerische Bauüberwachung sowie ein Monitoring zu begleiten. Ggf. sind noch weitere Maßnahmen zur Wiederherstellung der Heckenstrukturen notwendig.



4. Ausnahme- / Befreiungsantrag für die Rodung bzw. Fällung von besonders geschützten Biotopen

Für die nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 33 NatSchG besonders geschützten Biotope entsprechend Kapitel 2.1, wird hiermit eine Ausnahme nach § 30 Abs. 3 BNatSchG bzw. eine Befreiung nach § 67 BNatSchG für den Eingriff in die geschützten Biotope sowie die Erstpflanzung und die anschließende abschnittsweise neue Gestaltung der Böschungen beantragt.

Gründe für die Ausnahme

Für die neun betroffenen Biotope wird eine Ausnahme beantragt. Dieser Verlust kann, wie in Kapitel 3.3 beschrieben teilweise funktional gleichwertig und -artig entlang der ausgeglichen werden. Hierbei wurde berücksichtigt, dass die Ausgleichsflächen in einem funktionalen Zusammenhang zu den bestehenden Gehölzbiotopen liegen, d.h. als Trittsteinbiotope dienen bzw. auch weiterhin ein zusammenhängendes Lebensraumband in Bezug auf die den Biotoptyp nutzenden Tierarten gegeben ist.

Für Teilbiotope mit zu großem Flächenverlust und /oder einer Umwandlung von zwei Feldgehölzen und vier Feldhecken wird eine Befreiung beantragt.

Vereinbarkeit der Ausnahme mit den Belangen von Natur und Landschaft

Die Abweichung vom strikten Erhaltungsgebotes für besonders geschützten Biotopen ist mit den Belangen von Natur und Landschaft in diesem Landschaftsraum vereinbar, da aus umweltfachlicher Sicht der Anteil der Gehölzflächen im Landkreis ausreichend groß ist und von einem Funktionserhalt ausgegangen werden kann.

Gründe für Befreiung

Aufgrund des bereits hohen Anteils an Gehölzstrukturen im Landkreis Heilbronn wird aus artenschutzfachlichen Gründen das Ziel verfolgt, auf eine Neuanpflanzung von Gehölzen zu verzichten und die an die § 30 Biotope angrenzenden Böschungflächen aufzuwerten, um trassennah Habitatflächen für die Zauneidechse und Schlingnatter, Haselmaus und Avifauna zu schaffen. Damit soll eine Rodung von externen Gehölzflächen zur Schaffung von temporären Reptilienersatzflächen vermieden werden.



**Antrag auf Ausnahme (gemäß § 33 (3) NatSchG BW) für
gemäß
§ 33 NatSchG BW geschützte Biotope**

Anlage 1

[REDACTED]

Von:

Gesendet:

An:

Betreff:

[REDACTED]
Montag, 4. September 2023 13:41

[REDACTED]
AW: Zweigleisiger Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und
Leingarten; Kompensationsflächen

Hallo [REDACTED]

wie telefonisch besprochen stehen auf den Gemarkungen Großgartach und Schluchtern aktuell leider keine freien und geeigneten Flächen für Ihr Vorhaben zur Verfügung. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg bei der Suche!

Freundliche Grüße

[REDACTED]



Bürgermeisteramt Leingarten | Heilbronner Str. 38 | 74211 Leingarten
Tel.: 07131 4061-0 | Fax: 07131 4061-38 | www.leingarten.de



Die Stadt Leingarten ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts.
Sie wird vertreten durch den Bürgermeister Ralf Steinbrenner.

Pflichtangaben: [Impressum](#) / [Datenschutz](#)

Diese E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese Mail. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Mail ist nicht gestattet.

Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken.

[REDACTED]

Von: [REDACTED]
Gesendet: Dienstag, 29. August 2023 09:38
An: [REDACTED]
Betreff: AW: Zweigleisiger Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten; Kompensationsflächen

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

die Stadt Schwaigern hat aufgrund zahlreicher Bauleitverfahren selbst Bedarf an Ausgleichsflächen und kann die AVG hier leider nicht unterstützen. Wir bedauern, Ihnen keine andere Auskunft geben zu können, da der zweigleisige Ausbau grundsätzlich begrüßt wird.

Mit freundlichen Grüßen



Stadtverwaltung Schwaigern • Marktstraße 2 • 74193 Schwaigern

Diese E-Mail enthält vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese E-Mail irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese Mail. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Mail ist nicht gestattet.

Informationen zum Schutz personenbezogener Daten bei deren Verarbeitung durch die Stadtverwaltung Schwaigern nach Artikel 13 und Artikel 14 der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung finden sich auf der Internetseite der Stadt unter dem Menüpunkt „Rathaus“ / „Service“ / „Datenschutzinformation“. Auf Wunsch übersenden wir diese Informationen auch in Papierform.

Von: N [REDACTED]
Gesendet: Montag, 28. August 2023 09:30
An: [REDACTED]
Cc: Stefan Weber (weber@moeder), Thomas Knäuper (knaeuper@moeder)
Betreff: Zweigleisiger Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten; Kompensationsflächen

Sehr geehrte Frau [REDACTED]

die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) plant den zweigleisigen Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten, für den unser Büro die landschaftspflegerische Begleitplanung erstellt. Für den Ausgleich der projektbedingten Eingriffe in Biotopflächen sind im unmittelbaren Planungsbereich nur wenige Flächen vorhanden, so dass weitere Flächen für Kompensationsmaßnahmen erforderlich sind. Gibt es auf der Gemarkung der Stadt Schwaigern Flächen, die zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung stehen könnten? Für entsprechende Informationen wären wir Ihnen sehr dankbar.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Sitz der Gesellschaft: Karlsruhe
Amtsgericht Mannheim HRB 106030
Geschäftsführer:
Theodor Mailänder, Jürgen Deuchler,
Klaus Frei und Joachim Ernst

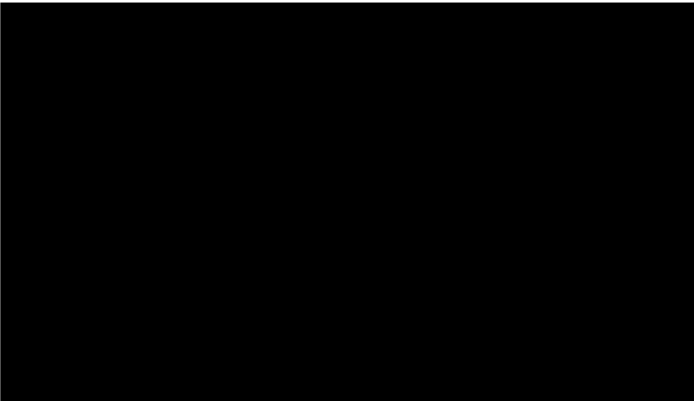
N [REDACTED]

Von: [REDACTED]
Gesendet: Dienstag, 5. September 2023 15:23
An: [REDACTED]
Betreff: AW: Zweigleisiger Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten; Kompensationsflächen

Sehr geehrter Herr Porath

Nach interner Rücksprache muss ich Ihnen leider mitteilen das keine Flächen zur Verfügung stehen.
Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Von: [REDACTED]
Gesendet: Montag, 28. August 2023 09:35
An: E [REDACTED]
Cc: Sa [REDACTED]
Betreff: Zweigleisiger Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten; Kompensationsflächen

Sehr geehrter Herr Edlinger,

die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) plant den zweigleisigen Ausbau der Bahntrasse zwischen Schwaigern und Leingarten, für den unser Büro die landschaftspflegerische Begleitplanung erstellt. Für den Ausgleich der projektbedingten Eingriffe in Biotopflächen sind im unmittelbaren Planungsbereich nur wenige Flächen vorhanden, so dass weitere Flächen für Kompensationsmaßnahmen erforderlich sind. Gibt es auf der Gemarkung der Stadt Eppingen Flächen, die zur Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen zur Verfügung stehen könnten? Für entsprechende Informationen wären wir Ihnen sehr dankbar.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

[REDACTED]
i. A. Norbert Porath
Mailänder Consult GmbH



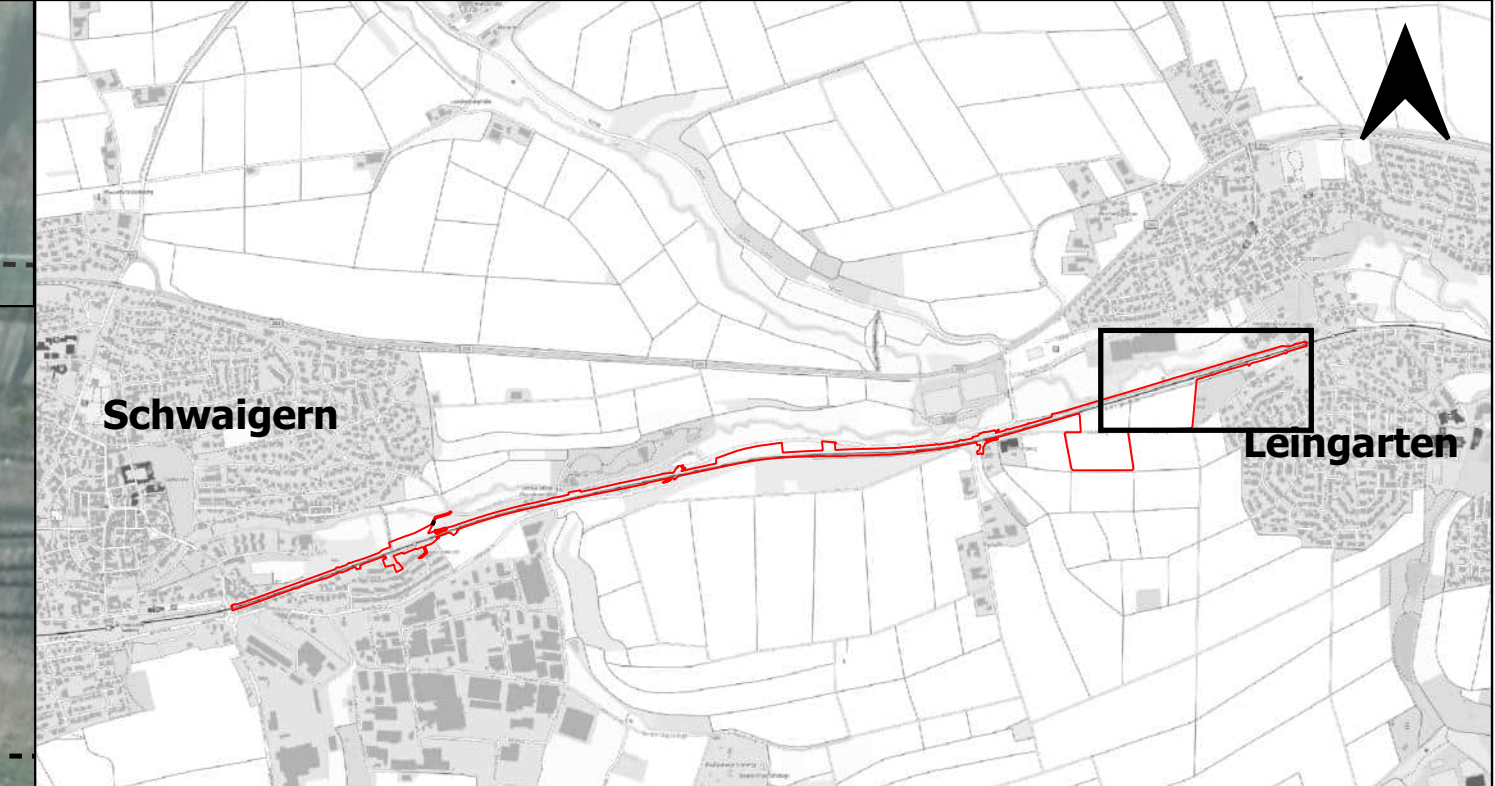
Sitz der Gesellschaft: Karlsruhe
Amtsgericht Mannheim HRB 106030
Geschäftsführer:
Theodor Mailänder, Jürgen Deuchler,
Klaus Frei und Joachim Ernst



**Antrag auf Ausnahme (gemäß § 33 (3) NatSchG BW) für
gemäß
§ 33 NatSchG BW geschützte Biotope**

Anlage 2

„Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250322) - östliche Teilfläche



Technische Planung

- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern

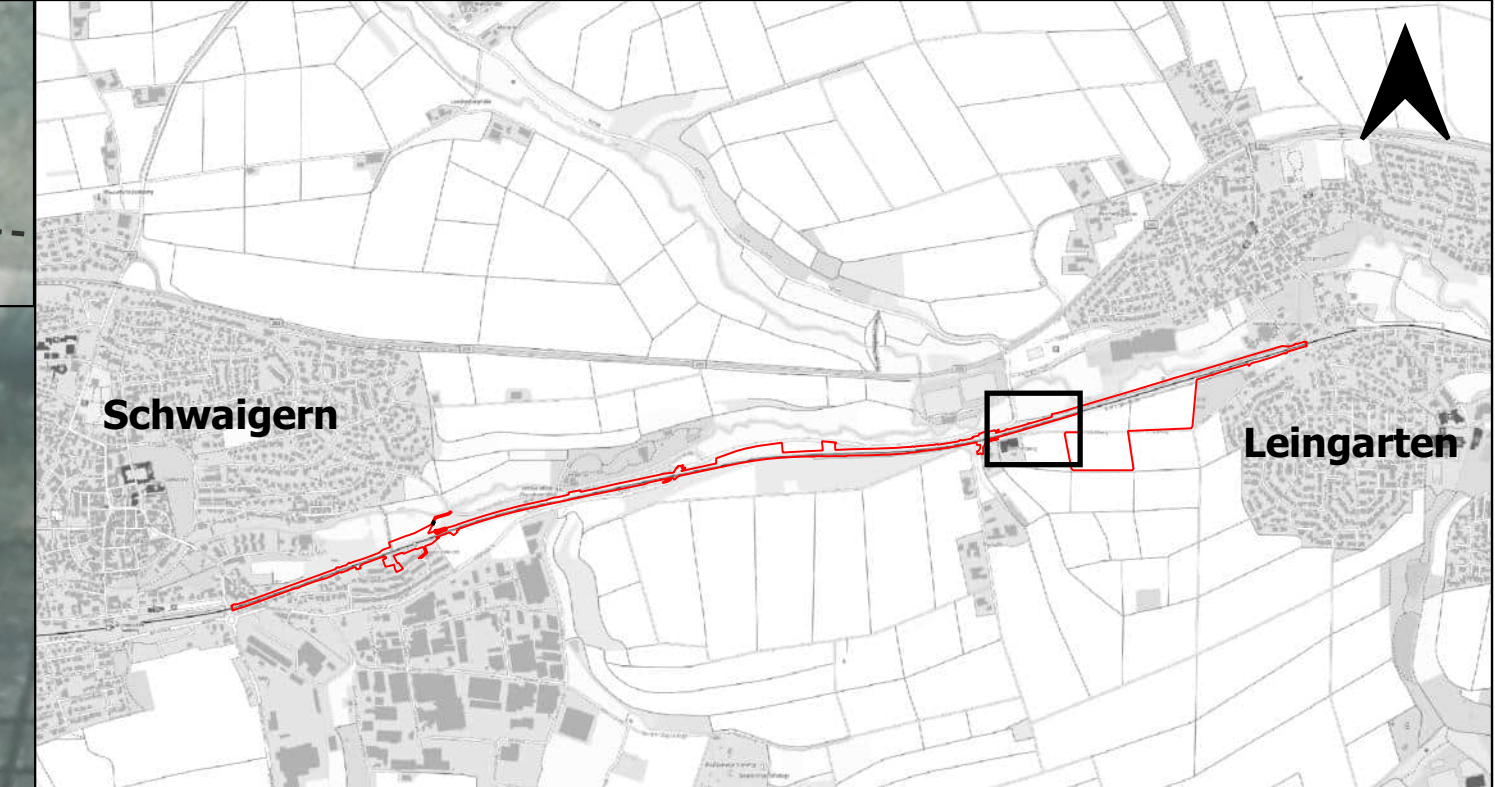
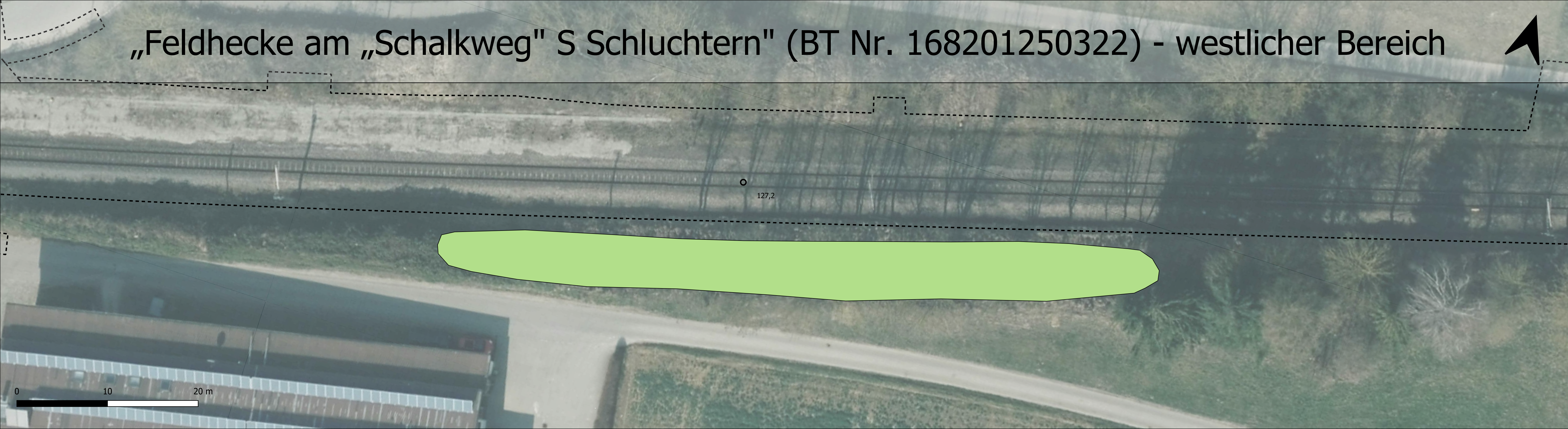
Sonstiges

- CEF-Fläche (Erhalt vom geschützten Biotop)

Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

„Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250322) - westlicher Bereich



Technische Planung

Dauerhafte Inanspruchnahme

Temporäre Inanspruchnahme

Kilometrierung

Planfeststellungsgrenze

Übersichtskarte

Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte

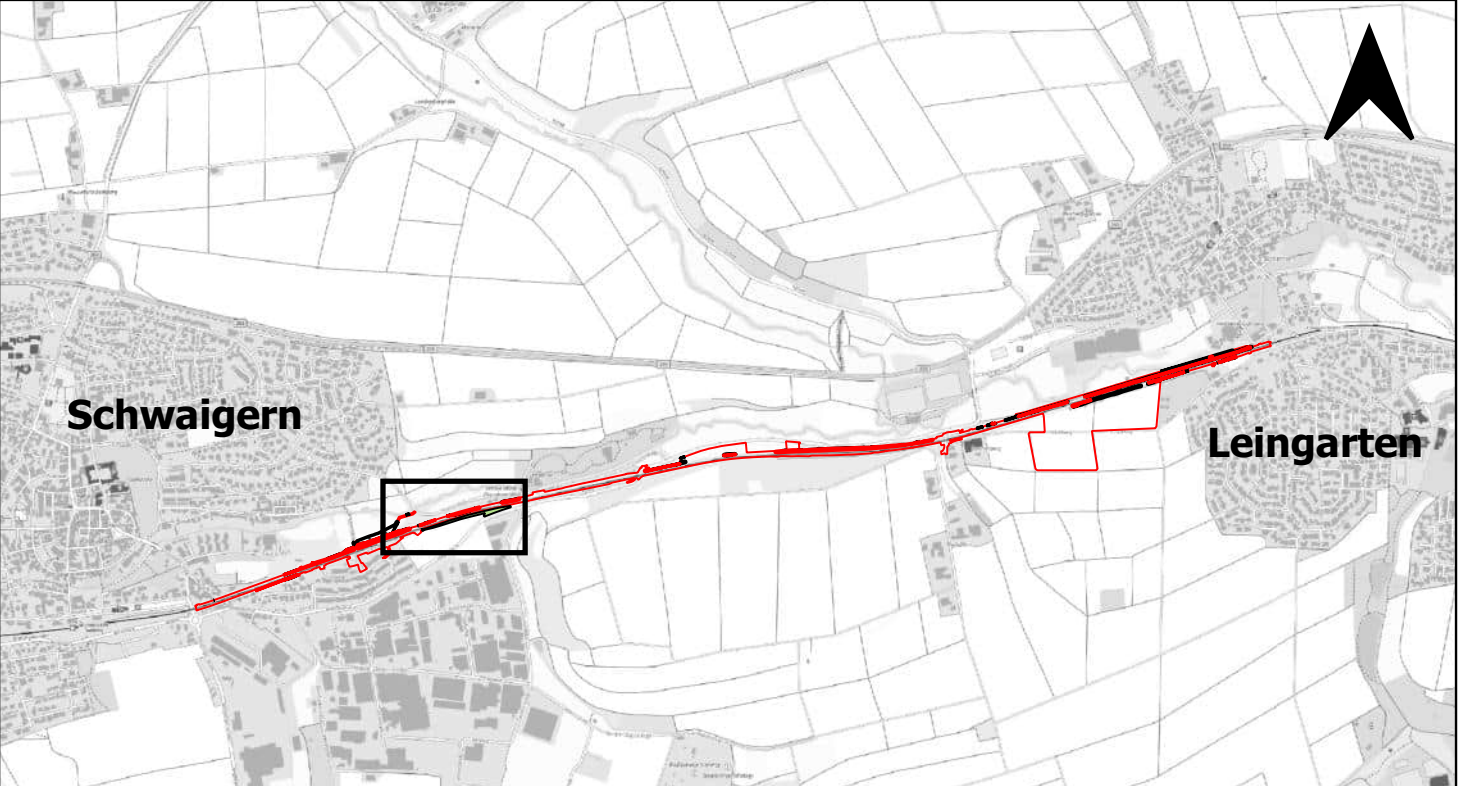
Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern

0 10 20 m

„Feldhecke im Bruch“ (BT Nr. 168201250782“)



Technische Planung

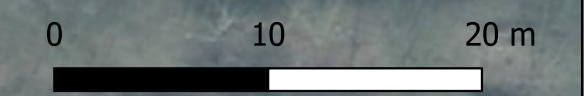
- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

Geschütztes Biotop des Offenlandes

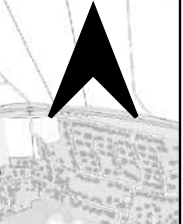
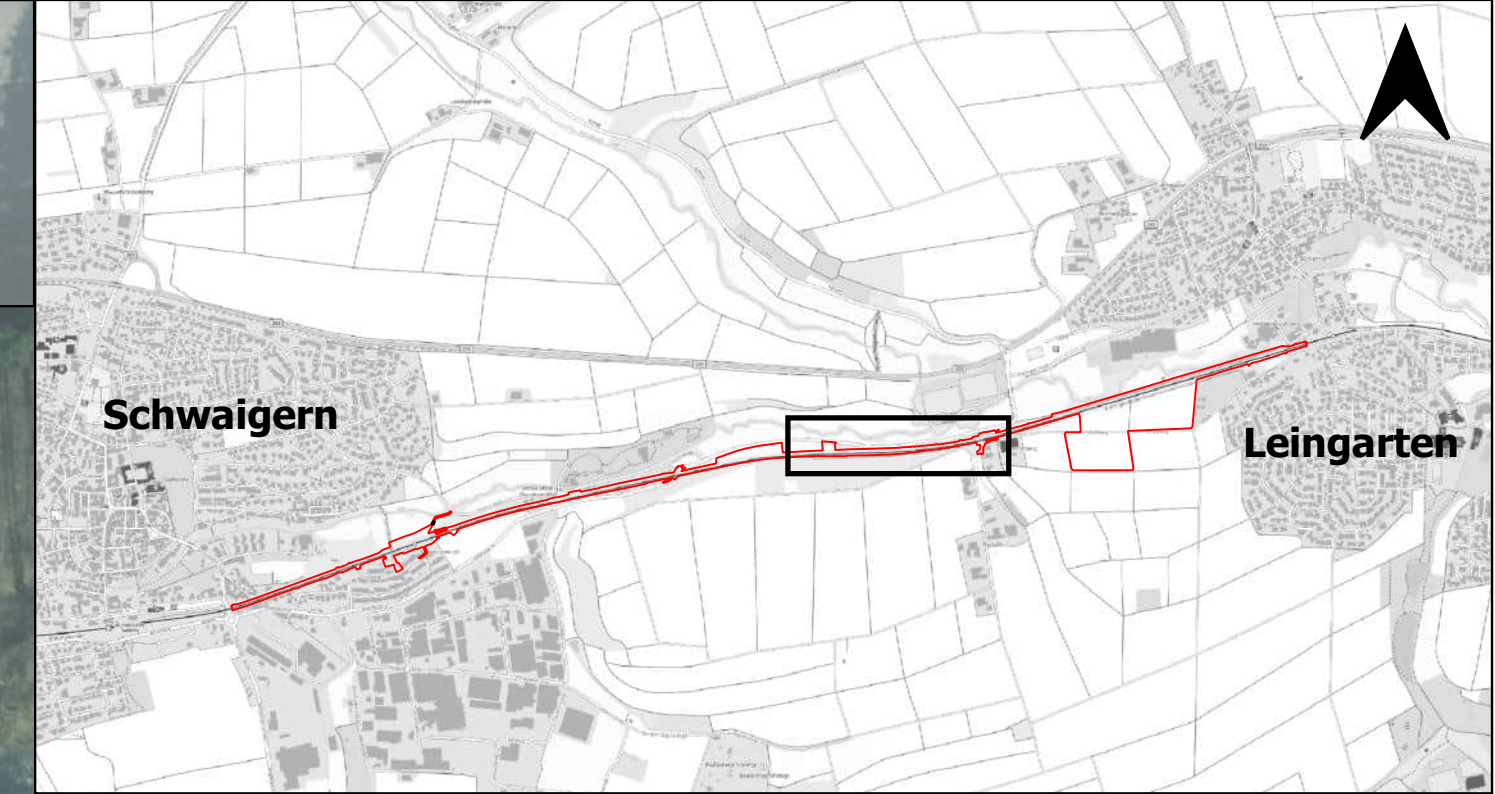
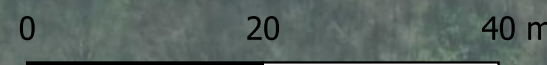
- Feldhecke im Bruch

Übersichtskarte





- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop





„Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313)- östlicher Bereich



Technische Planung

-  Dauerhafte Inanspruchnahme
-  Temporäre Inanspruchnahme
-  Kilometrierung
-  Planfeststellungsgrenze

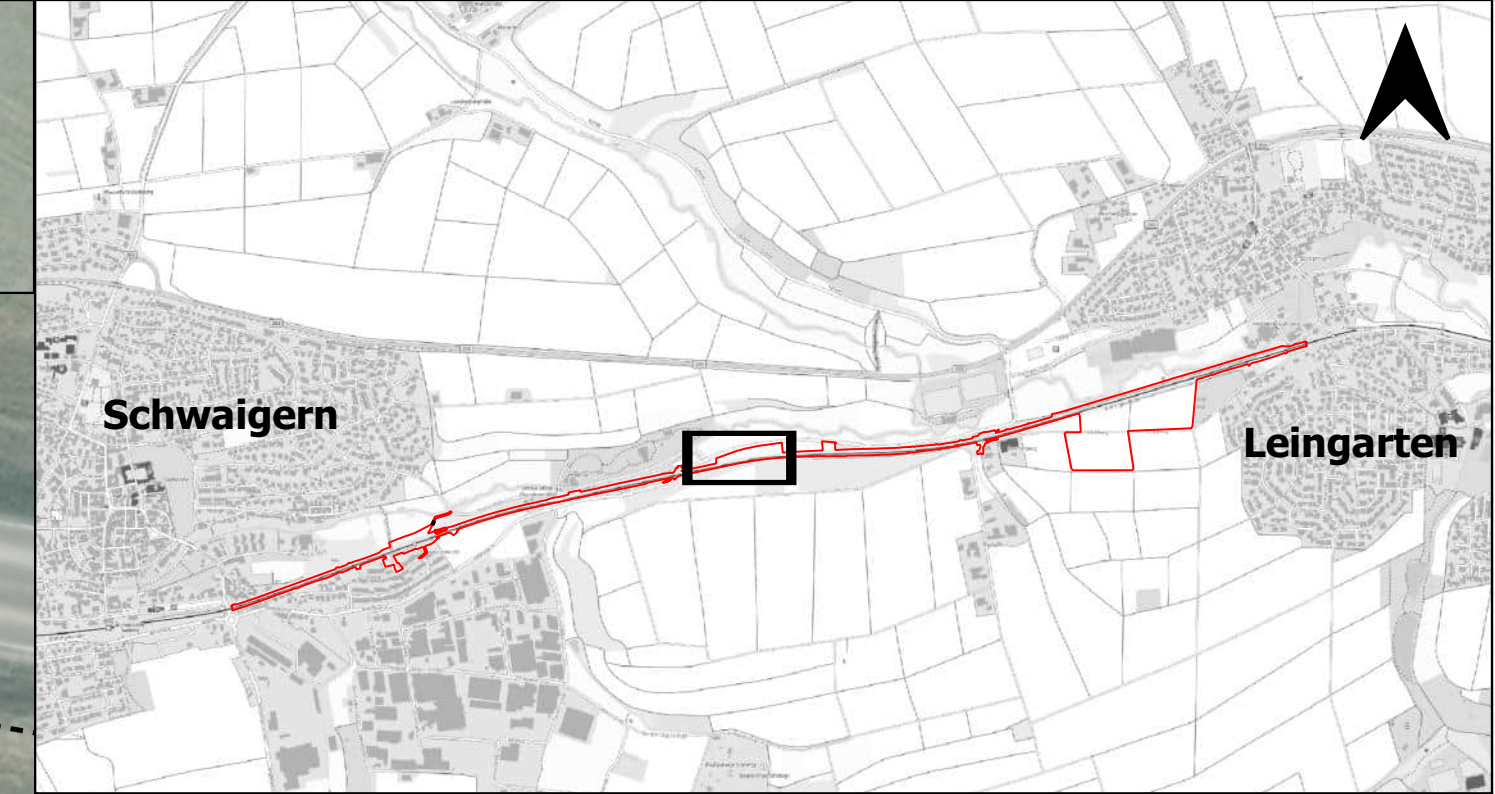
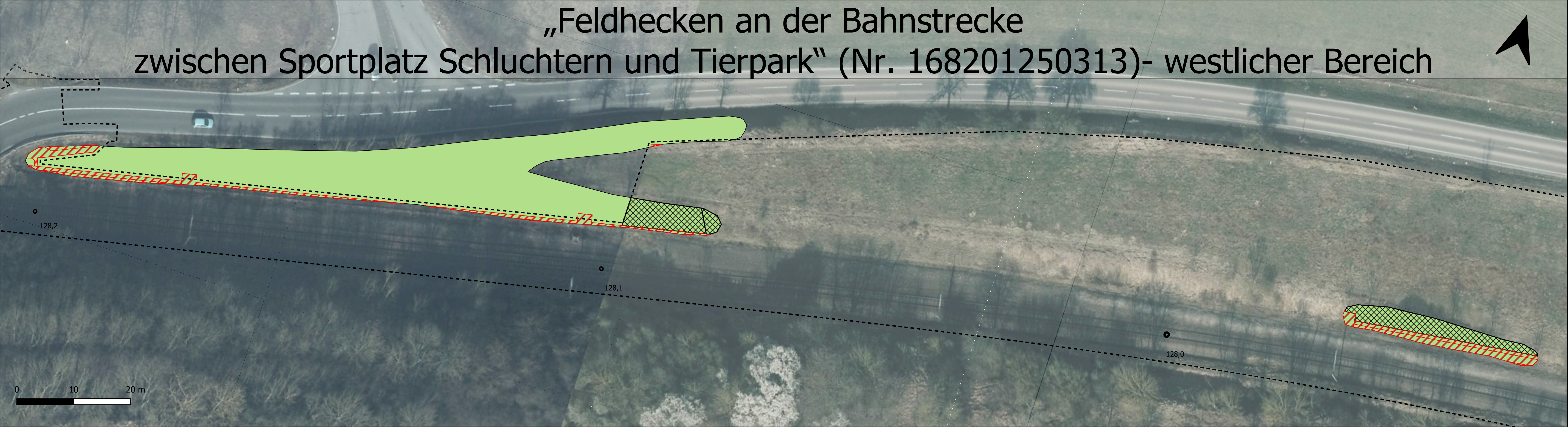
Übersichtskarte

-  Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
-  Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

-  Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark

„Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark“ (Nr. 168201250313)- westlicher Bereich



Technische Planung

- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

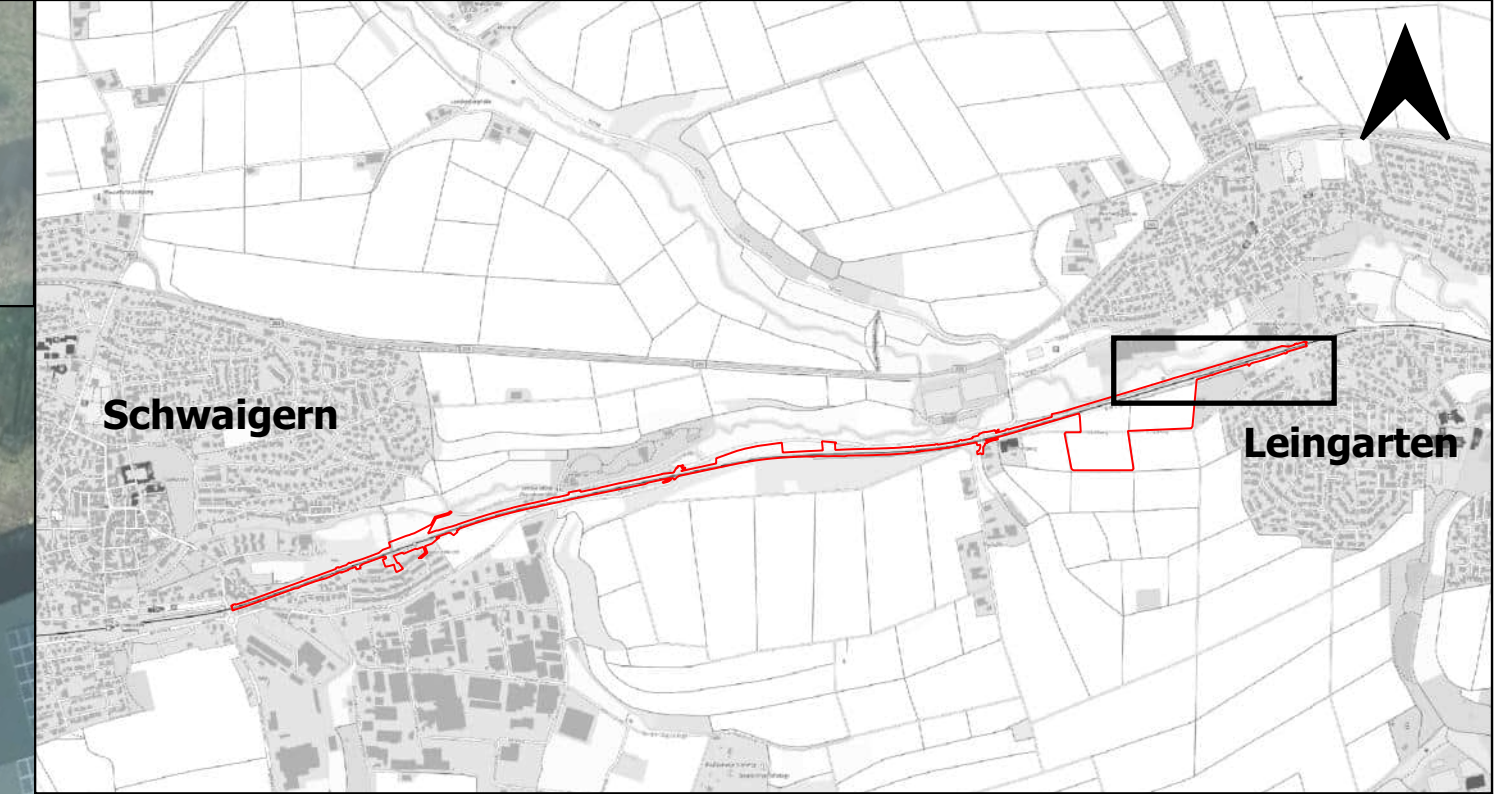
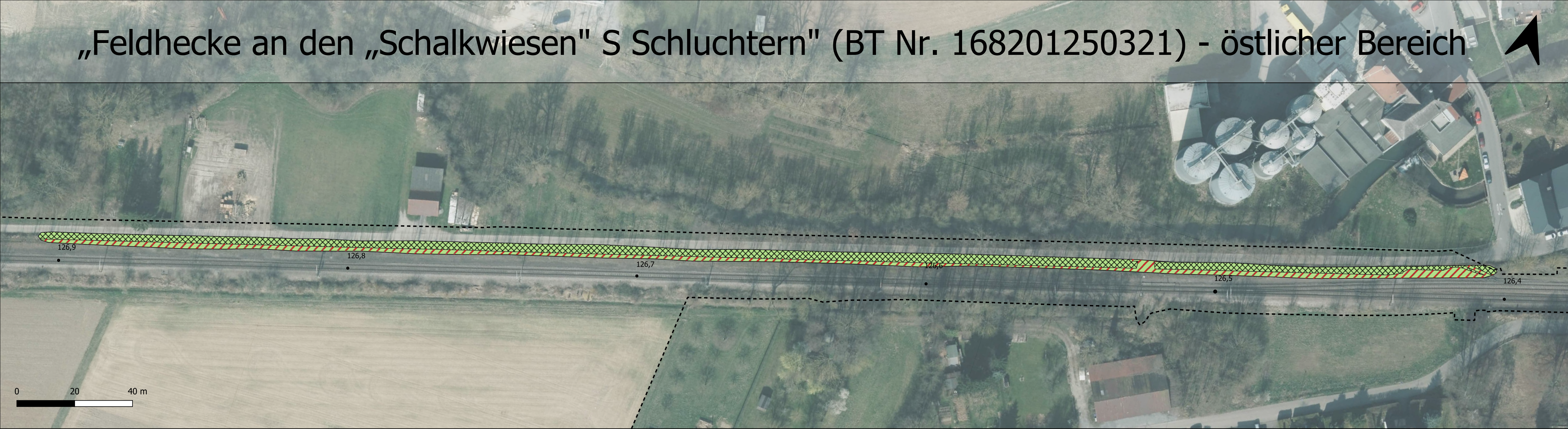
Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop





Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark



„Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern" (BT Nr. 168201250321) - östlicher Bereich



Technische Planung

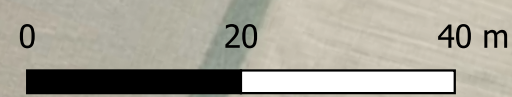
-  Dauerhafte Inanspruchnahme
-  Temporäre Inanspruchnahme
-  Kilometrierung
-  Planfeststellungsgrenze

Übersichtskarte

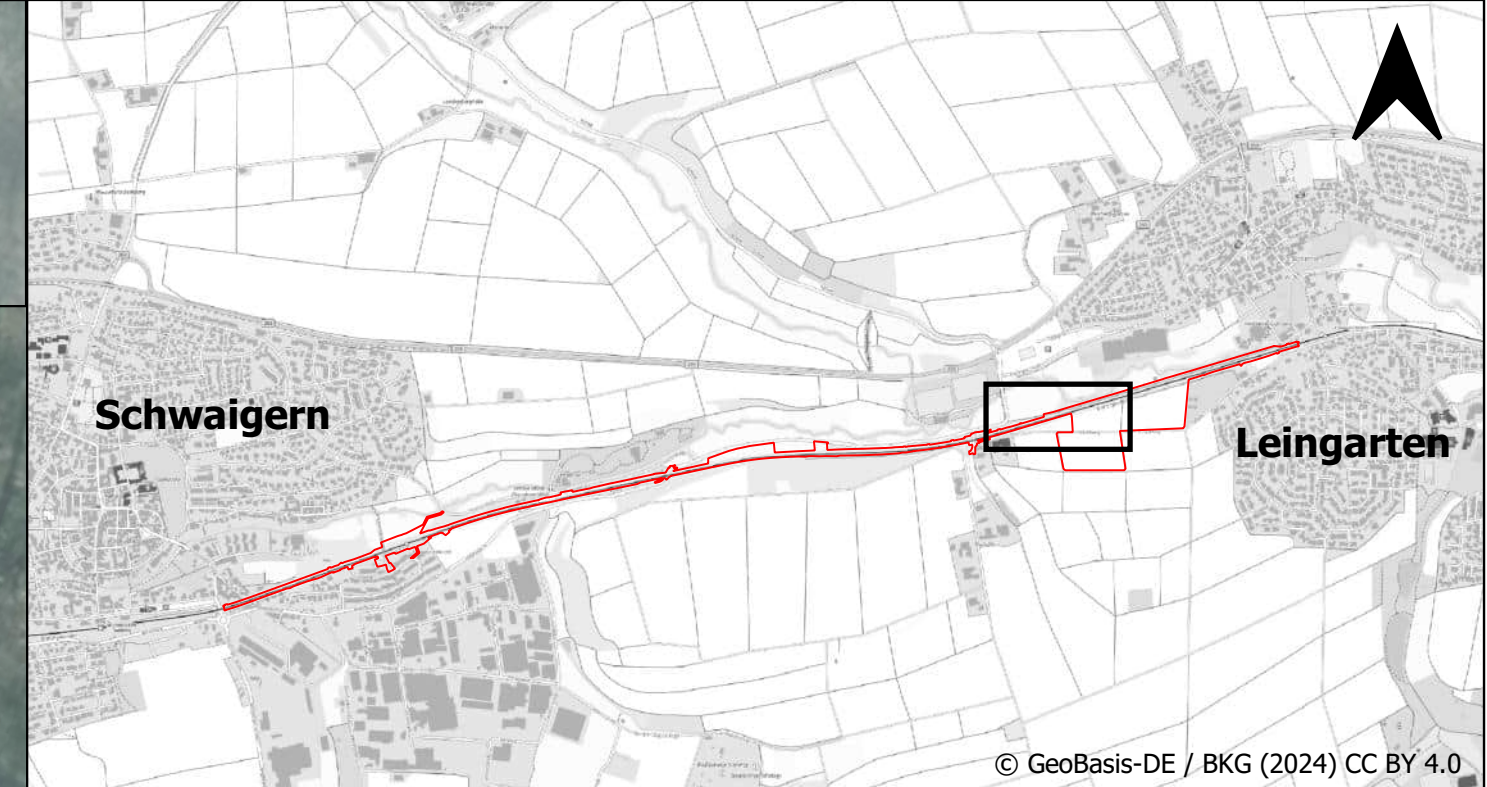
-  Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
-  Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

-  Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern



„Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250321) - westlicher Bereich



© GeoBasis-DE / BKG (2024) CC BY 4.0

Technische Planung

- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

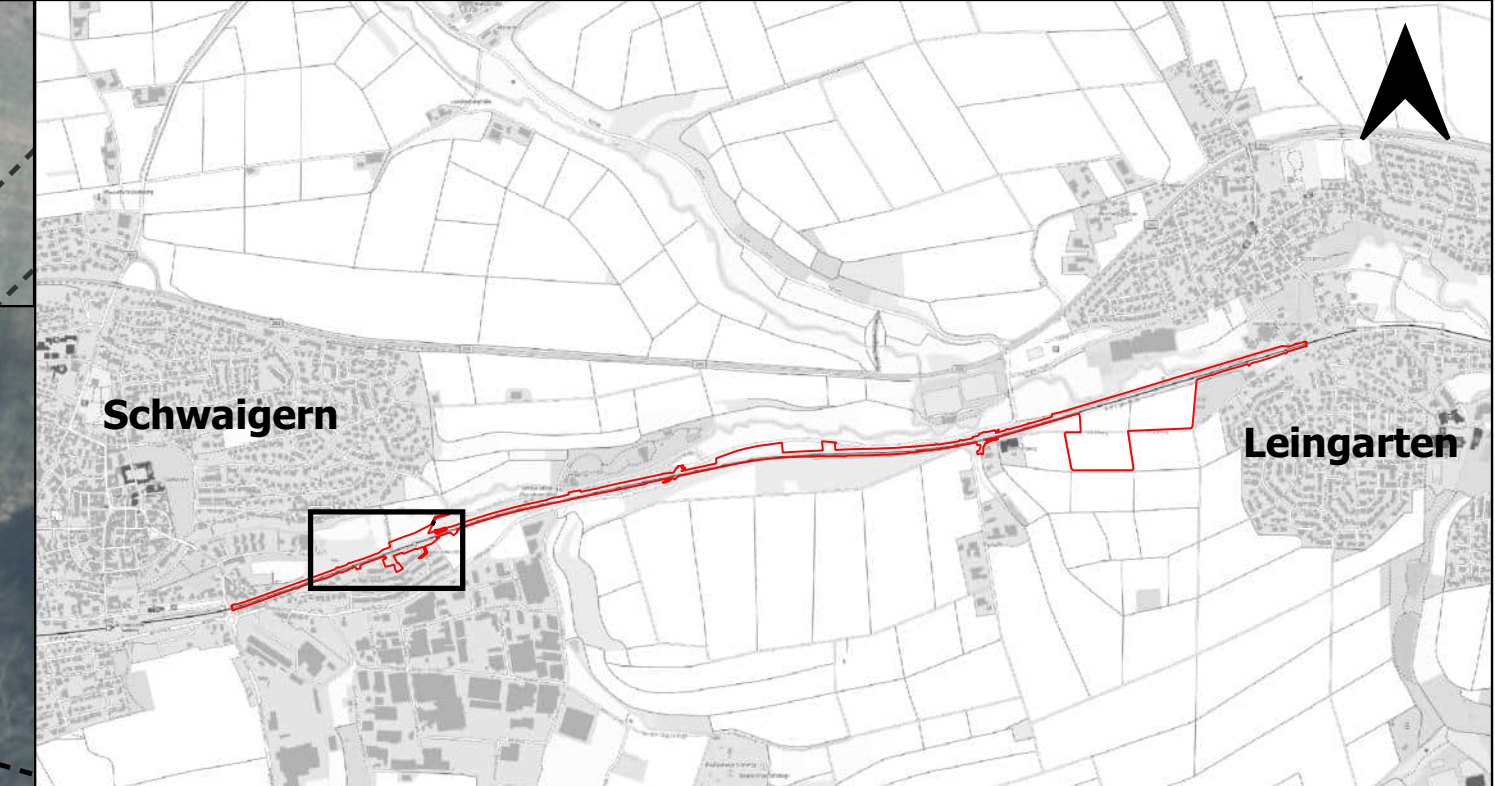
Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Feldhecke an den „Schalkwiesen“ S Schluchtern





Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

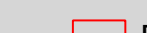

„Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) - östlicher Bereich



Technische Planung

-  Dauerhafte Inanspruchnahme
-  Temporäre Inanspruchnahme
-  Kilometrierung
-  Planfeststellungsgrenze

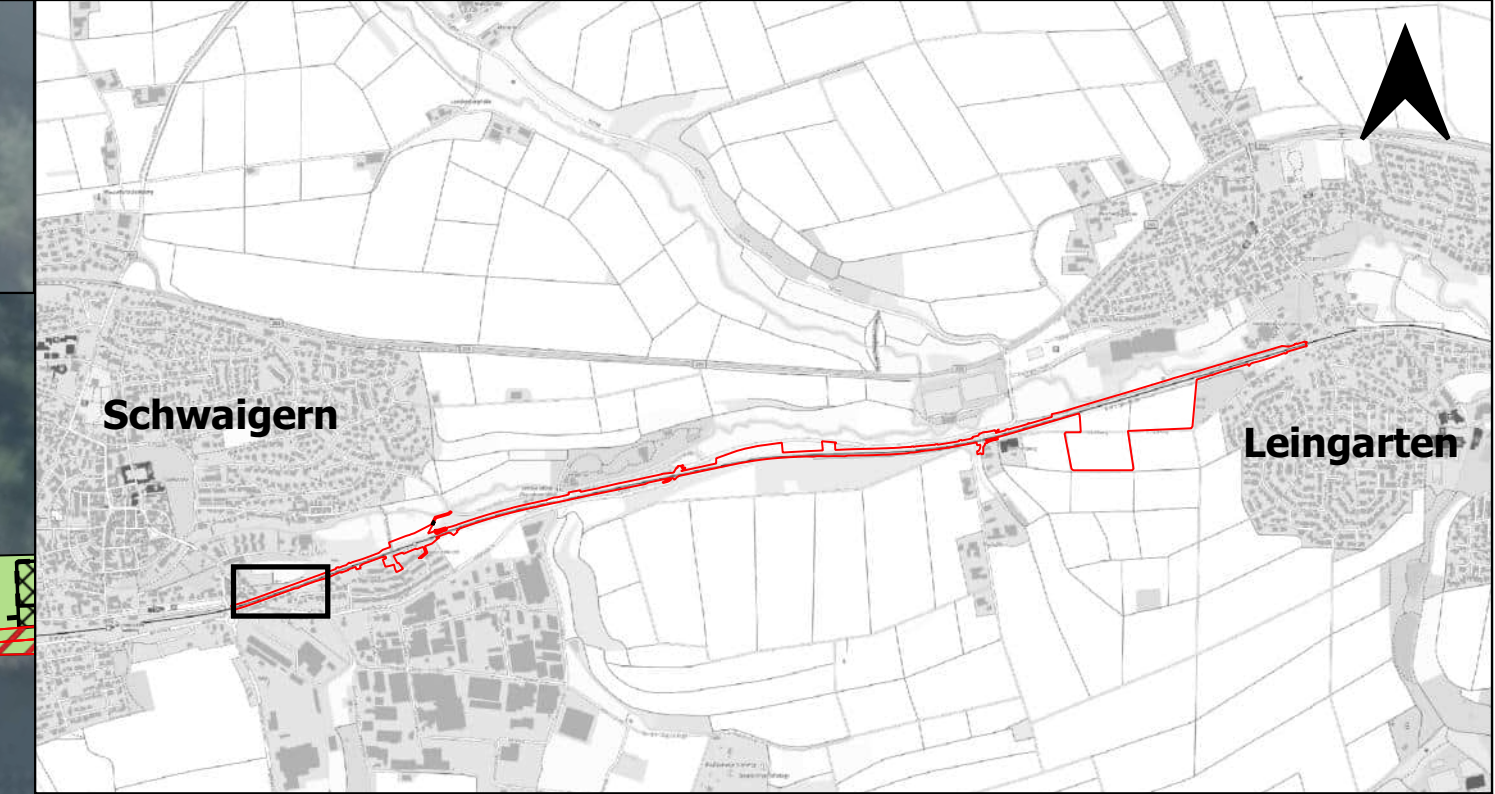
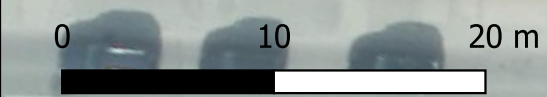
Übersichtskarte

-  Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
-  Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

-  Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern

„Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187) - westlicher Bereich



Technische Planung

- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

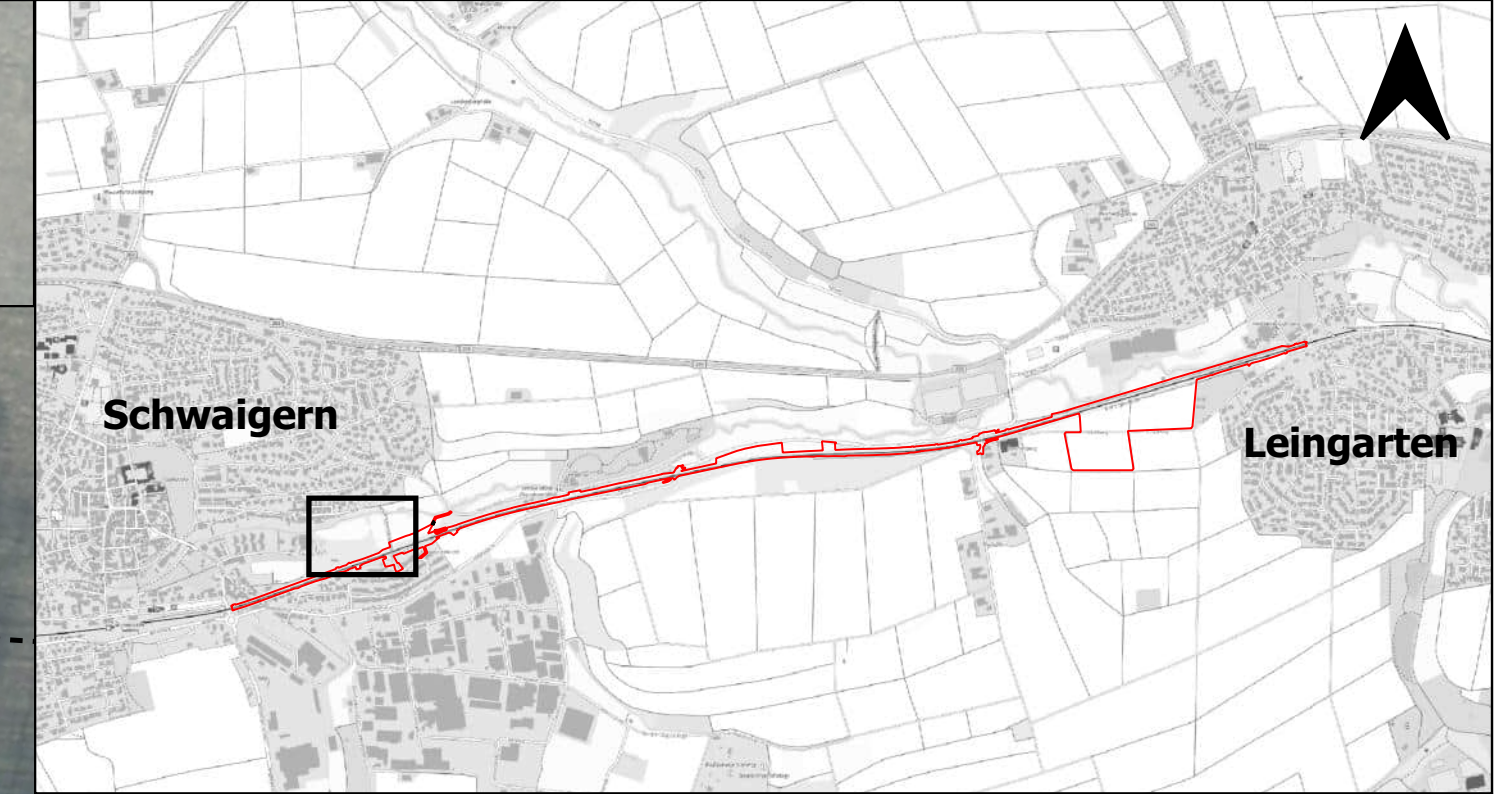
Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern

„Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250186)



Technische Planung

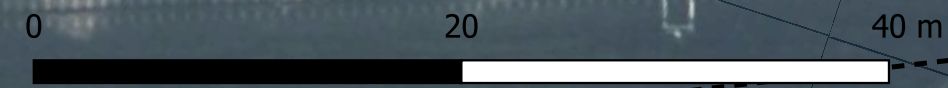
- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

Übersichtskarte

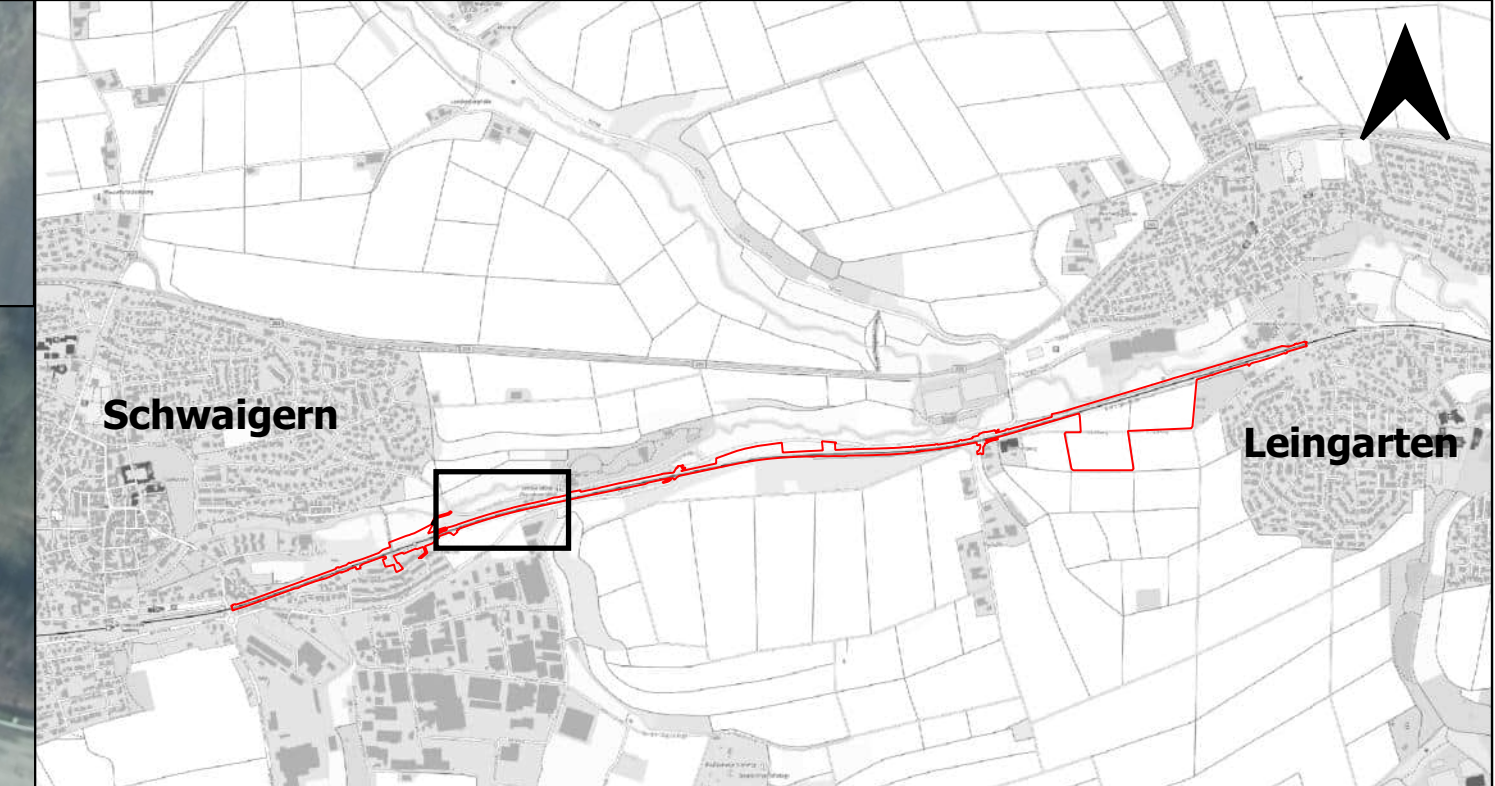
- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Feuchtgebiete im Leintal östlich Schwaigern



„Gehölze S Leintalzo“ (BT Nr. 168201250821)



Technische Planung

- Dauerhafte Inanspruchnahme
- Temporäre Inanspruchnahme
- Kilometrierung
- Planfeststellungsgrenze

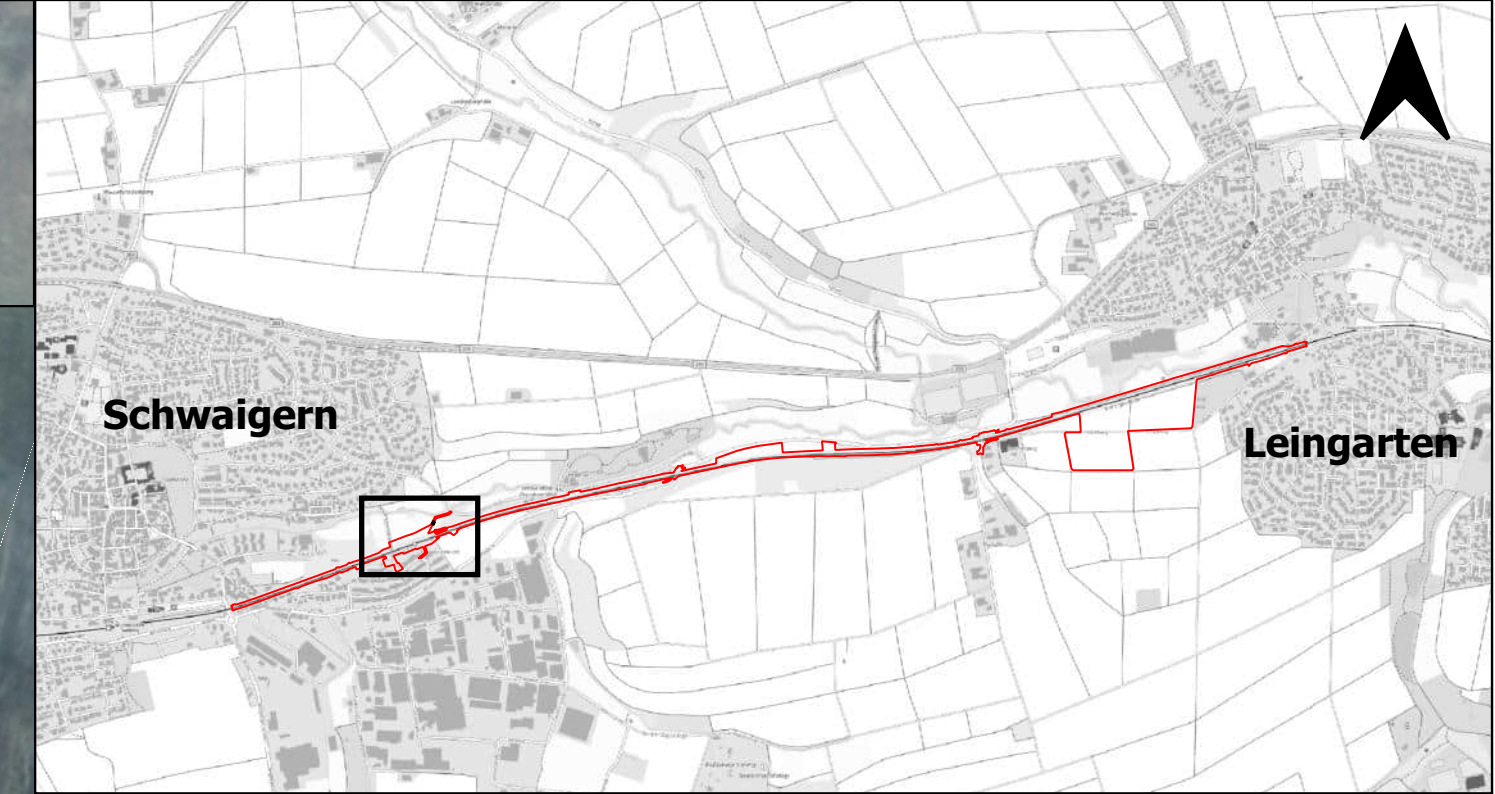
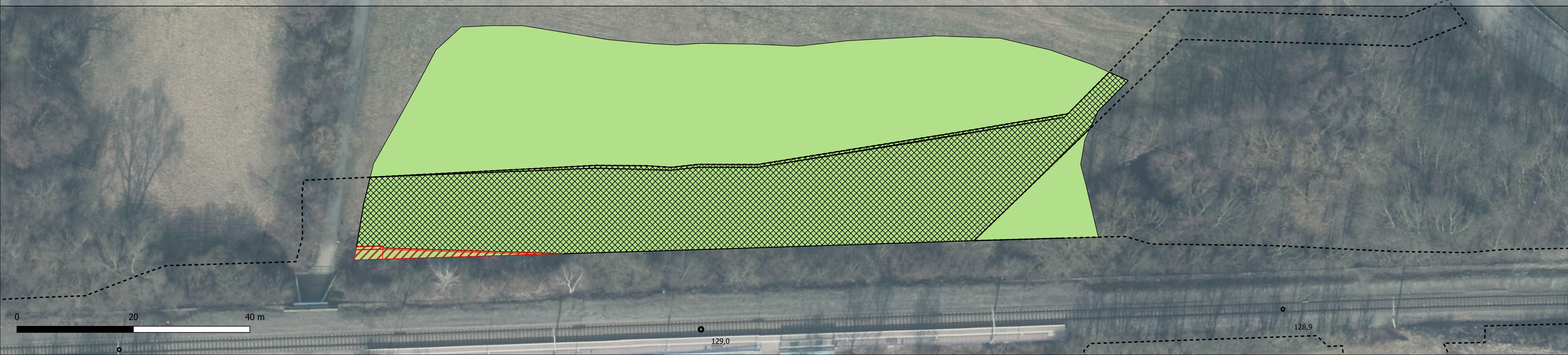
Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

- Gehölze S Leintalzo


„Nasswiese in Leintal östlich Schwaigern“ (BT Nr. 168201250821)



Technische Planung

 Dauerhafte Inanspruchnahme

 Temporäre Inanspruchnahme

 Kilometrierung

 Planfeststellungsgrenze

Geschütztes Biotop des Offenlandes

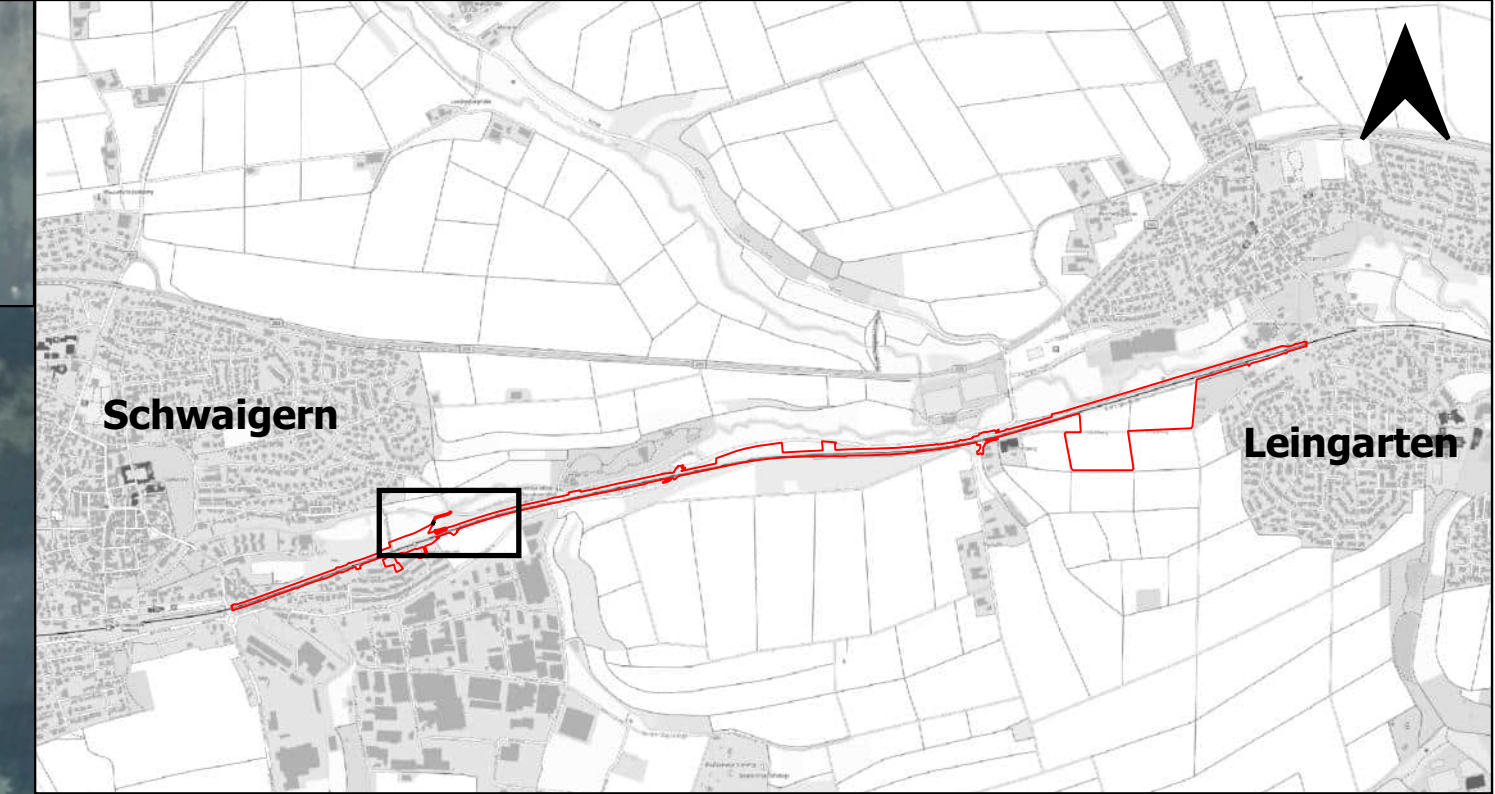
 Nasswiese in Leintal östlich Schwaigern

Übersichtskarte





 Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte

 Lage geschütztes Biotop



"Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern"(BT Nr. 168201250192)



Technische Planung

-  Dauerhafte Inanspruchnahme
-  Temporäre Inanspruchnahme
-  Kilometrierung
-  Planfeststellungsgrenze

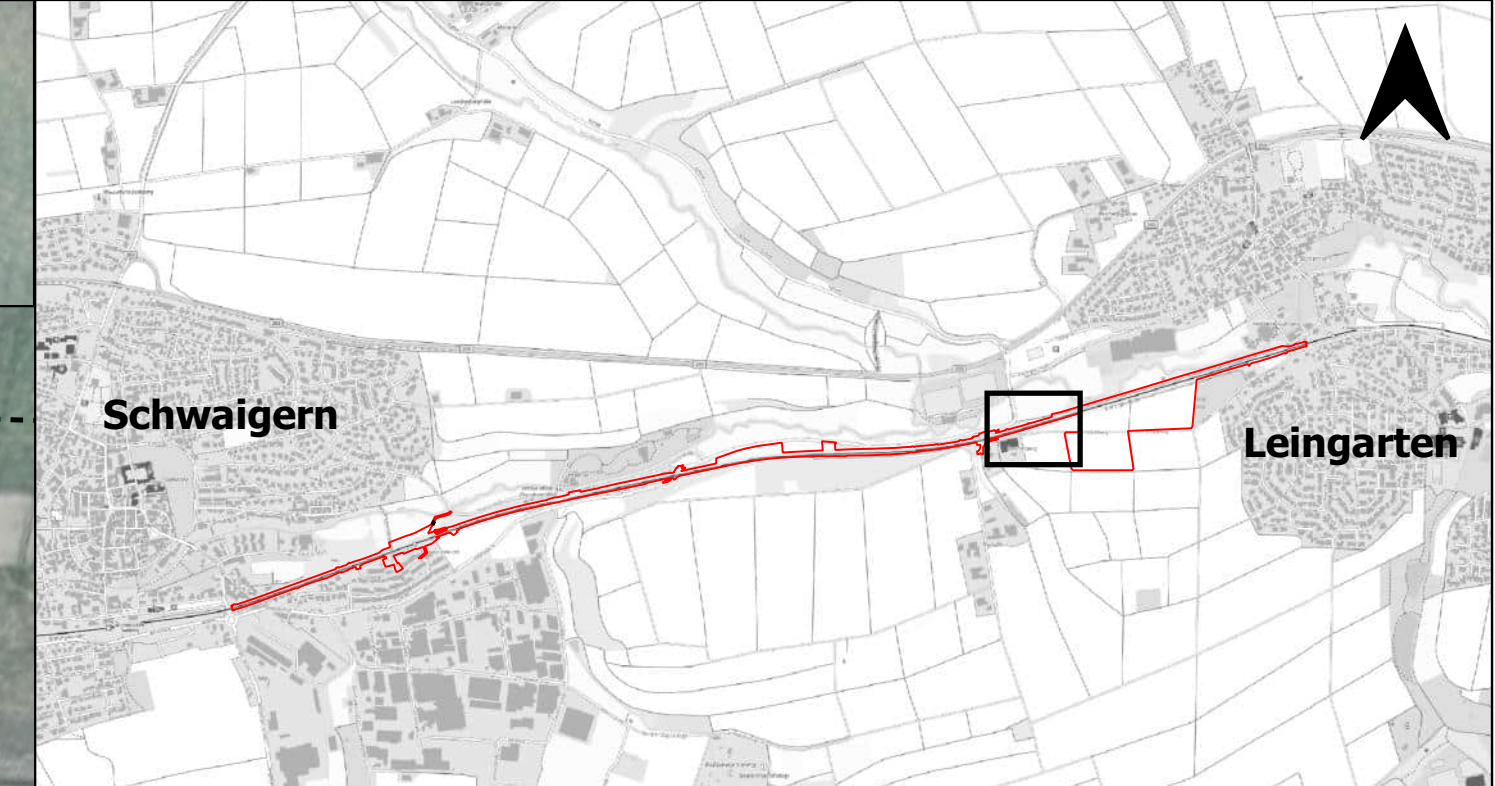
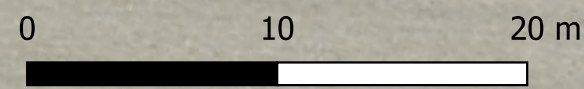
Übersichtskarte

-  Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
-  Lage geschütztes Biotop

Geschütztes Biotop des Offenlandes

-  Feldgehölz im Leintal östlich Schwaigern

„Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern“ (BT Nr. 168201250322) - mittlerer Bereich



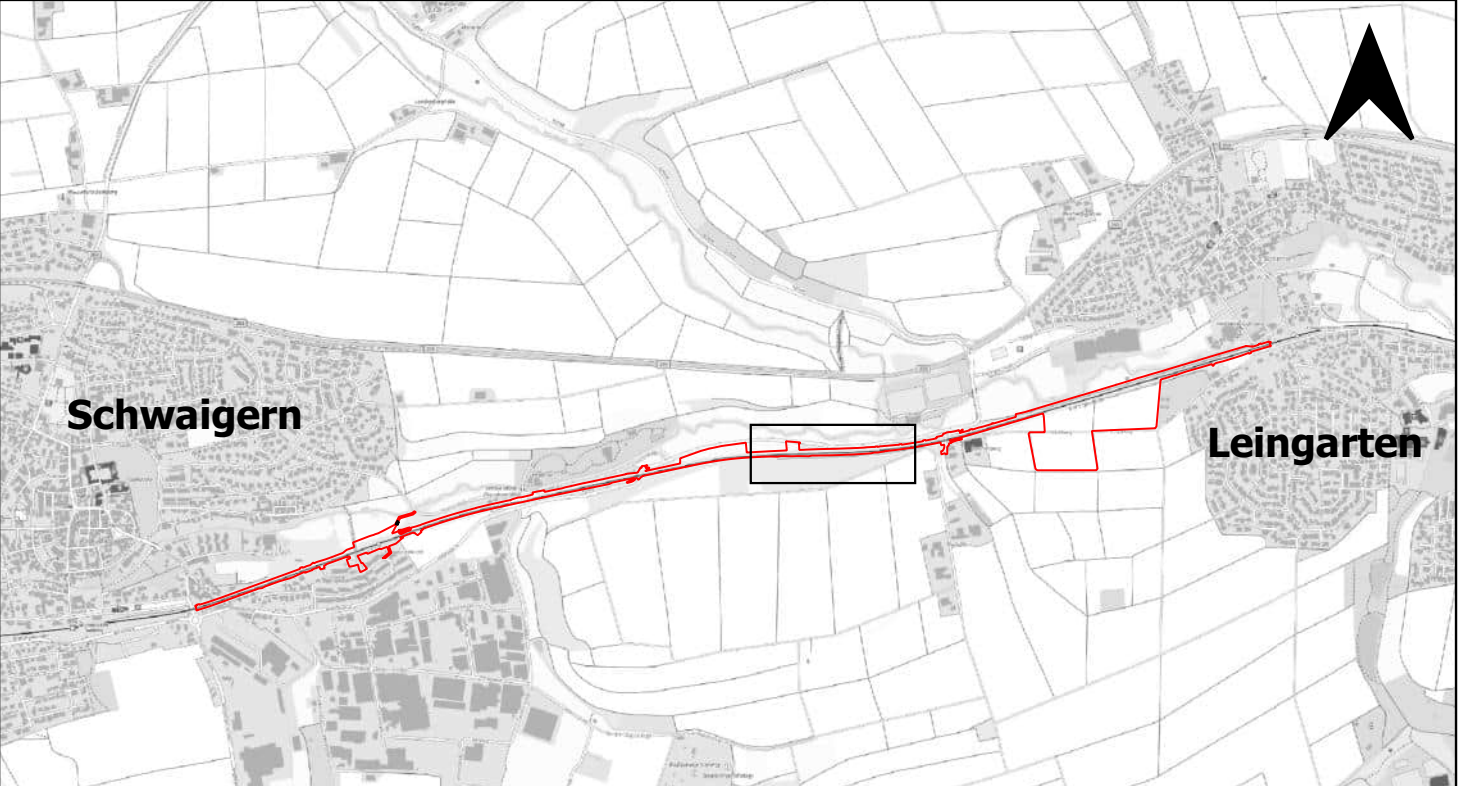
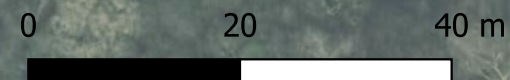
- | | |
|--|---|
| Technische Planung | Übersichtskarte |
| Dauerhafte Inanspruchnahme | Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte |
| Temporäre Inanspruchnahme | Lage geschütztes Biotop |
| Kilometrierung | |
| Planfeststellungsgrenze | |
| Geschütztes Biotop des Offenlandes | |
| Feldhecke am „Schalkweg“ S Schluchtern | |
| Sonstiges | |
| CEF-Fläche (Erhalt vom geschützten Biotop) | |



**Antrag auf Ausnahme (gemäß § 33 (3) NatSchG BW) für
gemäß
§ 33 NatSchG BW geschützte Biotope**

Anlage 3

Ausgleichspflanzung für "Feldhecken an der Bahnstrecke zwischen Sportplatz Schluchtern und Tierpark" (BT Nr. 168201250313)



Technische Planung

- Kilometrierung
- Technische Planung
- Planfeststellungsgrenze

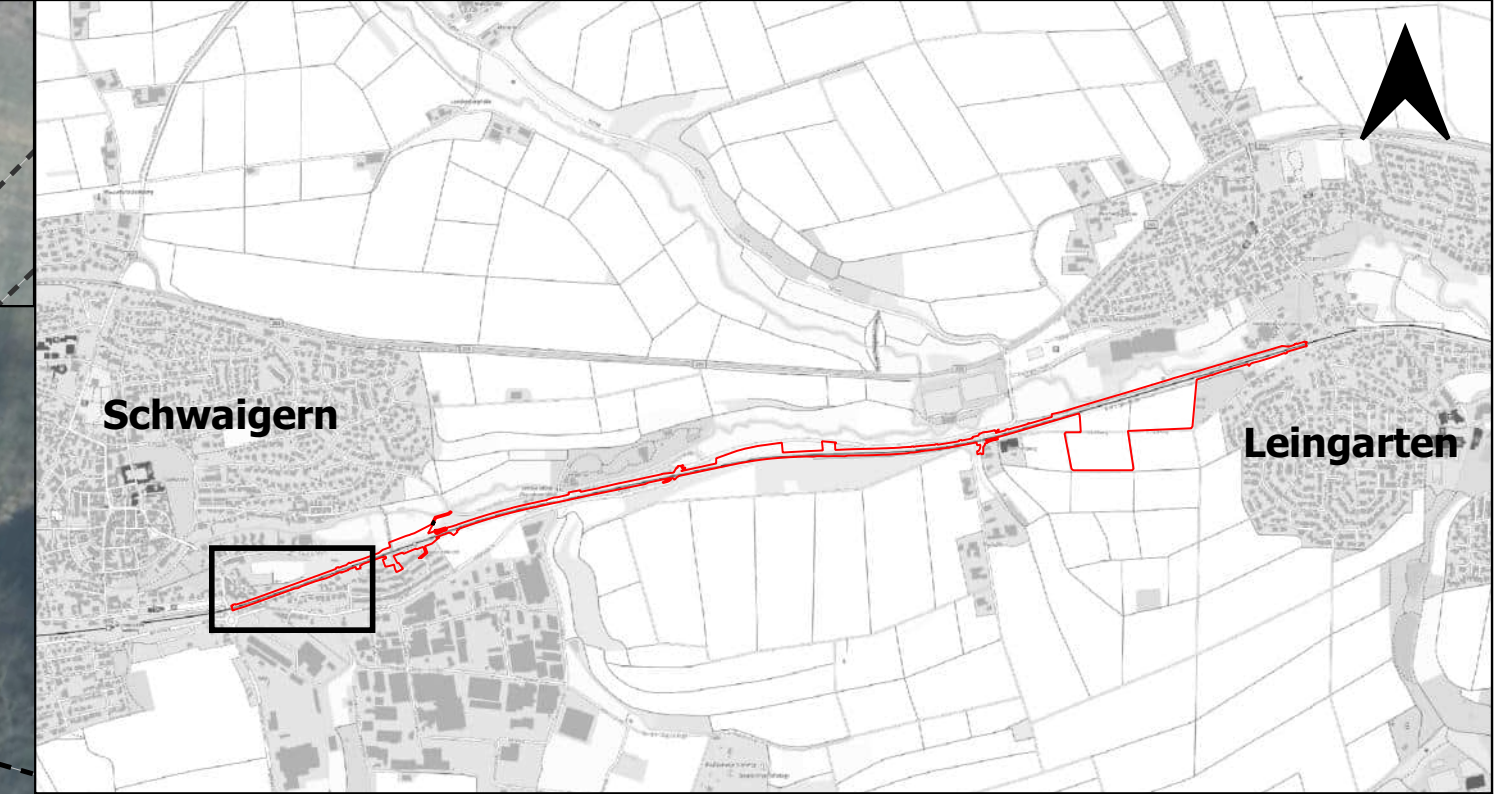
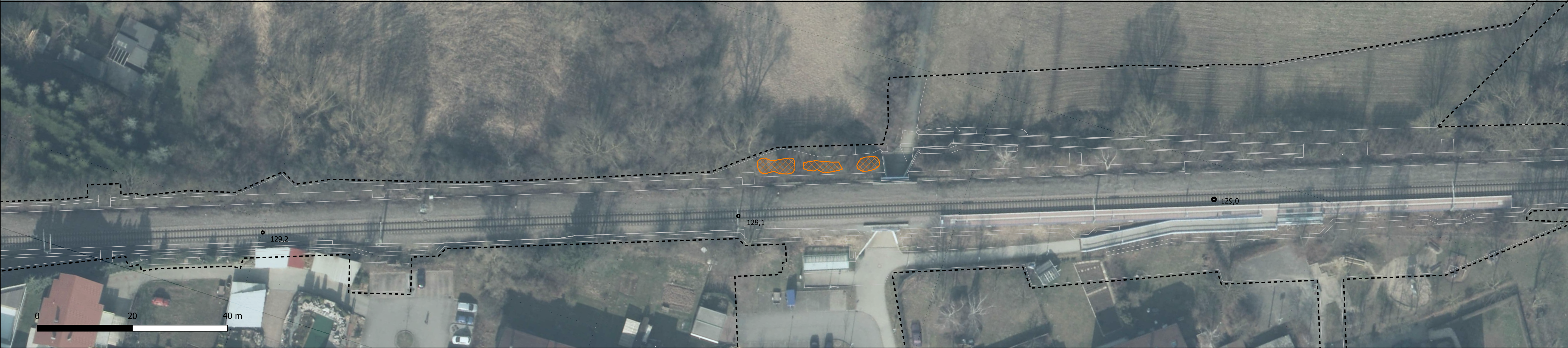
Übersichtskarte

- Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop

Ausgleichsmaßnahmen

- Standort Feldheckenpflanzung für BT Nr. 168201250313

Ausgleichspflanzungen für: „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187)



Technische Planung

- Kilometrierung
- Technische Planung
- ⋯ Planfeststellungsgrenze

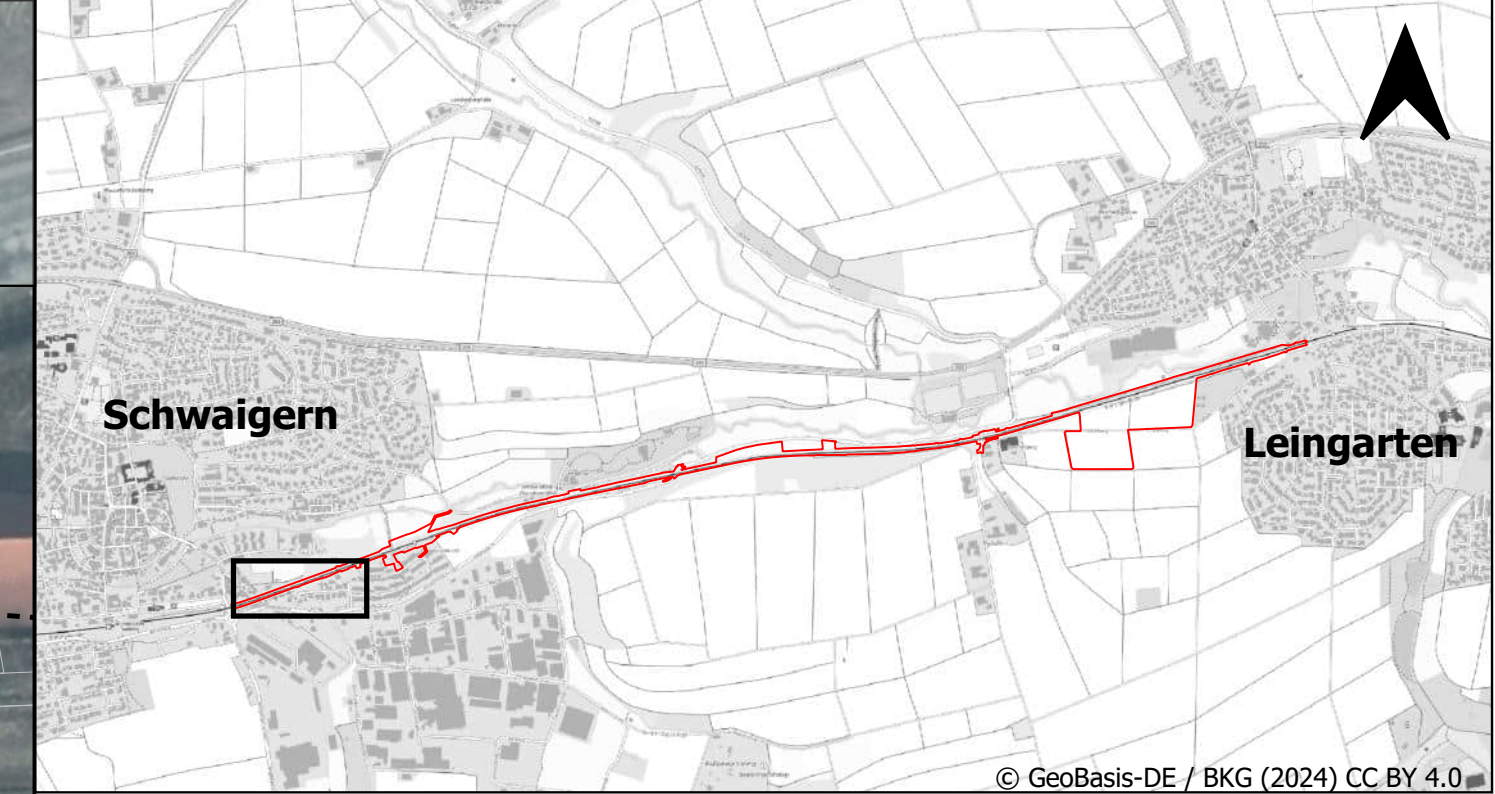
Ausgleichsmaßnahmen

- ▨ Standort Feldheckenpflanzung für BT Nr. 168201250187

Übersichtskarte




- ▭ Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- ▭ Lage geschütztes Biotop

Ausgleichspflanzungen für „Feldhecken der Bahntrassen östlich von Schwaigern“ (BT Nr. 168201250187)





© GeoBasis-DE / BKG (2024) CC BY 4.0


Technische Planung

-  Kilometrierung
-  Technische Planung
-  Planfeststellungsgrenze

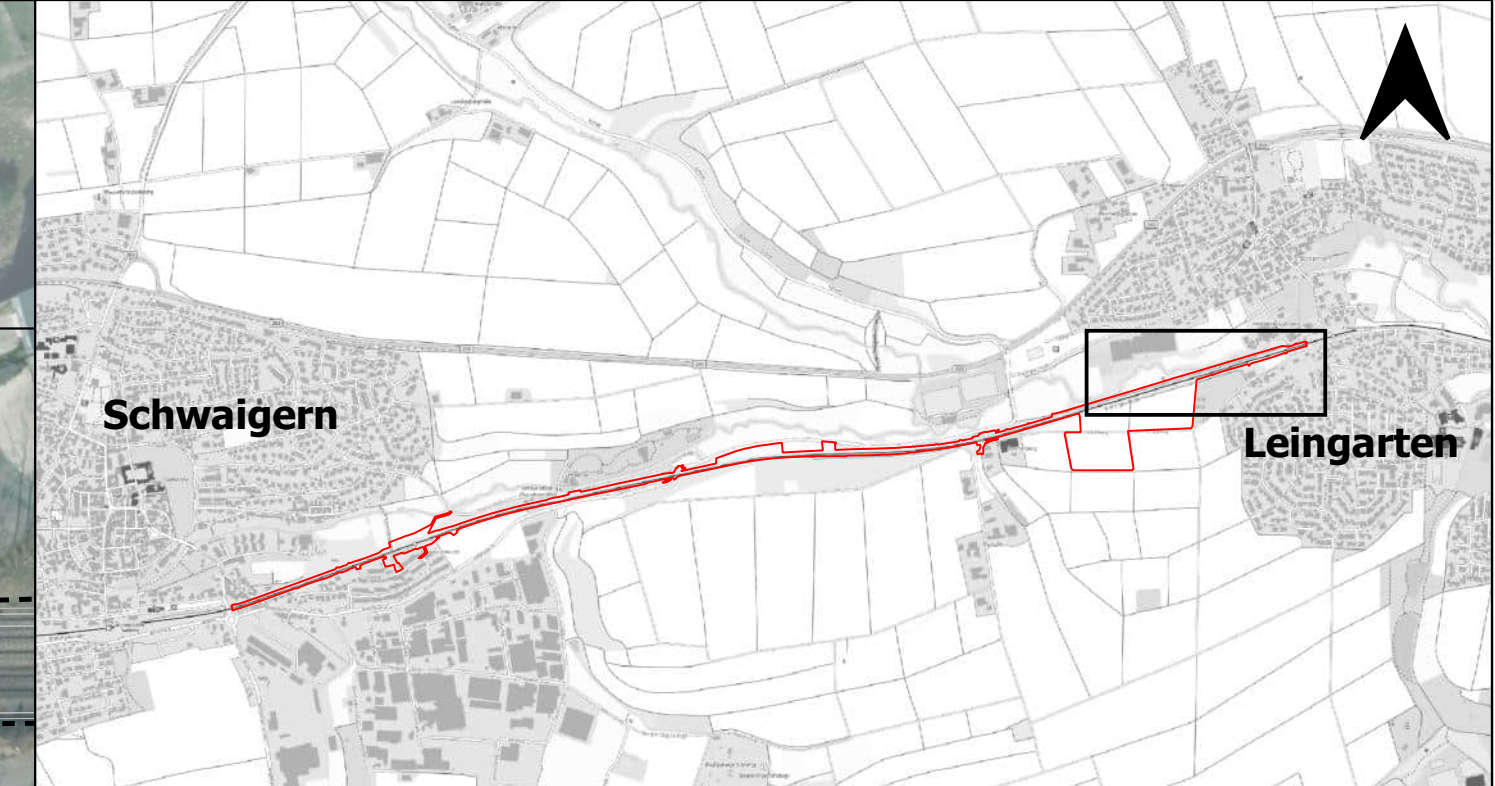
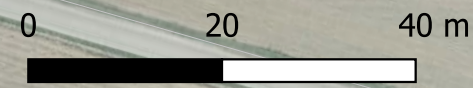
Übersichtskarte

-  Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
-  Lage geschütztes Biotop

Ausgleichsmaßnahmen

-  Standort Feldheckenpflanzung für BT Nr. 168201250187

Ausgleichspflanzungen für: "Feldhecke an den 'Schalkwiesen' S Schluchtern" (BT Nr. 168201250321)



Technische Planung

- Kilometrierung
- Technische Planung
- ⋯ Planfeststellungsgrenze

Ausgleichsmaßnahmen

- ▨ Standort Feldheckenpflanzung für BT Nr. 168201250321

Übersichtskarte

- ▭ Planfeststellungsgrenze Übersichtskarte
- Lage geschütztes Biotop